Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 19. August 1856 Nr. 385.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. August. Roggen, matt; pro August $55\frac{1}{2}$ Thlr., August-September 54 Thlr., September-Oktober 53 Thlr., Oktober-Nov. $50\frac{1}{2}$ Thlr.

Spiritus, ruhig; loco 34 Thlr., August $33\frac{1}{4}$ Thlr., August-September 31 Thlr., September-Oktober $29\frac{1}{2}$ Thlr., Oktober-November $27\frac{1}{2}$ Thlr.

Rüböl pr. August 18 Thlr., September-Oktober $17\frac{1}{3}$ Thlr.

Berliner Börse vom 18. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr — Minnuten.) Animirt. Staatsschuld-Scheine $86\frac{1}{2}$. Prämien-Anleihe $115\frac{3}{4}$. Schlesischer Bank-Verein $104\frac{1}{4}$. Comm.-Antheile $138\frac{3}{4}$. Köln-Minden $162\frac{1}{2}$. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $62\frac{1}{4}$. Mecklenburger 59. Oberschlesische Litt. A. $212\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. B. 188. Alte Wilhelmsbahn —. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien $119\frac{1}{2}$. Darmstädter, alte, $163\frac{1}{2}$. Darmstädter, neue, $143\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien $112\frac{1}{4}$. Oesterreichische Credit-Aktien $194\frac{1}{2}$. Oesterreichische National-Anleihe $86\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate $99\frac{1}{2}$.

Wien, 18. August. Credit-Aktien $385\frac{3}{4}$. London 10 Gulden $2\frac{1}{2}$ Kr.

Telegraphische Nachrichten.

London, 16. August. Prinz Adalbert attakirte mit dem Kriegsdampfer „Danzig" ein Piratenschiff ohne Erfolg und empfing eine Wunde, die bereits in der Heilung begriffen ist. Sein Adjutant und 7 Mann wurden getödtet, 17 verwundet. (S. die telegr. Depesche in der gestr. Bresl. Ztg.)

Bologna, 14. August. Die von der „Gazetta piemontese" in andern turiner Blättern nachgedruckte Nachricht, daß im hiesigen Gemeinderathe Bemerkungen gegen die österreichische zeitweilige Okkupation gemacht worden seien, wird aus bester Quelle als erfunden bezeichnet.

Breslau, 18. August. [Zur Situation.] Die Zustände des südlichen und mittleren Italiens verschlimmern sich leider statt sich zu bessern; wie die neuesten Nachrichten melden, werden die Gemüther immer erregter, während die Regierung bereits alle Maßregeln ergreift, um dem Ausbruche eines Aufstandes entgegen zu treten.

Man muß aber die Lage noch weit bedenklicher finden, wenn man das gespannte Verhältniß zwischen Oesterreich und Piemont in Betracht zieht. Dasselbe wird in Oesterreich selbst für ein so bedrohliches gehalten, daß auf einmal das Gerücht von einem Befehl zu einer schleunigen Mobilmachung des gesammten österreichischen Heeres auftauchte und fast überall Glauben fand. Man sagt zwar, daß dies Gerücht von den Baissiers an der wiener Börse zu Gunsten ihrer Spekulationen hervorgerufen worden sei, und allerdings hat dies viel für sich, allein man muß auch beachten, daß einige angesehene Journale diese Nachricht gleichzeitig brachten und von Berlin neuerdings versichert wird, daß jenes Gerücht nicht so ganz grundlos sei, es basire auf Vorgängen und Entschließungen in den höheren Regionen. Wie sogar Mittheilungen aus Wien selbst besagen, sollen bereits seitens der österreichischen Regierung in London und Paris Erklärungen abgegeben sein, ungefähr dahin lautend, daß die Provokationen Sardiniens Oesterreich zu entscheidenden Schritten drängen und daß es den westmächtlichen Kabineten anheimgestellt werde, im Interesse des Friedens Vorkehrungen zu treffen, damit Sardinien sich ein angemesseneres Verhalten zur Richtschnur seines Handelns nehme. Ja man läßt diese Angelegenheit noch weiter gediehen sein und spricht bereits von einer Note des französischen Kabinets, die als Mahnung nach Turin geschickt worden sei, die aber wenig oder gar nicht gefruchtet habe. Nun wolle Oesterreich eindringlicher sprechen und durch eine energische Demonstration mit Mobilmachung des österreichischen Heeres versuchen, Sardinien zur Mäßigung zu zwingen. Dies mag vielleicht Alles ganz richtig sein, allein so viel steht fest, daß bis jetzt ein Mobilmachungsbefehl weder erlassen, noch auch nur theilweise in Vollzug gesetzt worden ist. Eine solche Maßregel ließe sich kaum ergreifen, ohne vorher den benachbarten berliner Hof davon in Kenntniß zu setzen, und von Berlin aus wird entschieden versichert, daß dort noch keine offizielle Anzeige von einer derartigen militärischen Maßregel der österreichischen Regierung eingegangen war.

Dächte die britische Regierung so wie die englischen Blätter sprechen, so wäre vielleicht ein neuer Ausbruch des Krieges gegen Rußland vor der Thür. Von allen Journalen ist die „Times" am meisten gegen Rußland erbittert. Die sogenannte Besetzung der Schlangen-Insel erweist sich nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel als eine sehr unschuldige Okkupation dieses unfruchtbaren Inselchens vor der Donaumündung. Es sollen sich ca. 50 Türken und 8 Russen (letztere obenein noch unbewaffnet) daselbst befinden. Die Ersteren behandeln die Letzteren als Gäste, lassen sie aber nicht in den Leuchthurm, der eigentlich das Wichtigste auf der ganzen Insel ist und wegen dessen sie erst ihre Bedeutung erlangt hat. Am meisten ist die „Times" ungehalten über die verzögerte Entfernung der Russen aus Kars, während die westmächtlichen Truppen mit ihrem ungeheueren Apparate von Kriegsmaterial und Bagage den Orient schon fast ganz geräumt hätten. „Bald wird Skutari — so sagt die „Times" — keine Spuren mehr von uns aufzuweisen haben, als die Gräber unserer Todten und das zu ihrem Gedächtniß aufgerichtete Monument. Diese für die Verbündeten so ehrenvolle Raschheit ist von Rußland nicht nachgeahmt worden. Obgleich Kars nur ungefähr 30 englische Meilen von der russischen Grenze entfernt und nur von ein paar Tausend Mann besetzt ist, so befinden sich die Russen doch noch immer dort, zerstören Festungswerke, hauen Forsten nieder, verweigern englischen Offizieren das Recht, den Ort zu besuchen, und spielen ganz in derselben Weise die unumschränkten Herren, wie in Warschau oder Tiflis. Das Gleiche ist an der Donaumündung der Fall. Noch immer befinden sich dort russische Truppen und sie werden bis zur letzten vertragsmäßig gestatteten Frist dableiben" rc. — Nun, man weiß, der Zorn der „Times" pflegt nicht sehr lange zu dauern und ändert sich sehr rasch in das Gegentheil um; auch verlautet neuerdings aus Rußland von der Bereitwilligkeit des dortigen Kabinetes, alle Bestimmungen des Friedensvertrages nunmehr schleunigst in Vollzug zu setzen.

Die Statuten der Landesvertretungen in den österreichischen Staaten sollen endlich vollendet sein und nur noch der kaiserl. Sanktion bedürfen.

Am 15. d. M. ist zu Dresden die Verlobung der Prinzessin Anna von Sachsen mit Sr. k. k. Hoheit dem Erbgroßherzog Ferdinand von Toskana vollzogen worden.

Unsere junge Marine hat bereits im fernen Süden einen Strauß bestanden. Ein Theil der Mannschaft des unter persönlicher Führung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen stehenden Schiffes „Danzig" ist bei Melilla an's Land gegangen und dabei von Mauren aus einem Hinterhalte überfallen worden. Ein Offizier und 5 Matrosen sollen getödtet und ca. 17 Mann verwundet sein; leider soll auch Se. königl. Hoheit eine leichte Verwundung am Schenkel erhalten haben. So lautet die erste telegraphische Depesche in der gestrigen Zeitung. Die ausführlichen Berichte hierüber werden mit größter Spannung erwartet.

Preußen.

± **Berlin,** 17. August. [Allgemeine Landessynode.] In Bezug auf die Zusammensetzung der beabsichtigten allgemeinen Landessynode sind Vorschläge gemacht, welche sich im Wesentlichen den früheren Bestimmungen über die Bildung der Landessynode anschließen. Die Mitgliedschaft derselben soll zu ziemlich gleichen Theilen aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern bestehen. Zu den geistlichen Mitgliedern sollen gehören: die höchsten geistlichen Herren und vorzugsweise die General-Superintendenten, die Hof- und Domprediger, der Feldpropst, die 6 Assessoren und die 6 Scribae der letzten Provinzialsynoden in den östlichen Provinzen, die beiden Präsidenten und die beiden Assessoren der rheinischen und westfälischen Provinzial-Synode und 6 Professoren der Theologie von den 6 Landesuniversitäten, die durch die theologische Fakultät erwählt werden. Das Kollegium der weltlichen Mitglieder soll zunächst aus den 8 Präsidenten der Provinzial-Konsistorien bestehen. Den darunter befindlichen Ober-Präsidenten soll gestattet sein, bei Verhinderung durch anderweite Amtsgeschäfte sich entweder während der ganzen Dauer der Synodal-Versammlung oder auf einige Zeit durch ein anderes weltliches Mitglied des Konsistoriums vertreten zu lassen. Ferner sollen 6 evangelische Professoren des Rechts von den evangelischen Gliedern der juristischen Fakultät auf den 6 Landesuniversitäten gewählt und abgesendet werden. Bei dieser Wahl soll besondere Rücksicht auf diejenigen Professoren genommen werden, die mit dem kanonischen Recht vorzugsweise vertraut sind. Schließlich sollen aus jeder der 8 Provinzen der Monarchie 3 Laienmitglieder gewählt werden. Die Wahl soll in der Weise stattfinden, daß in jeder der 6 östlichen Provinzen der Ober-Präsident und der General-Superintendent gemeinsam 18 Personen bezeichnen, welche als gottesfürchtige und kirchlich gesinnte Männer bekannt sind und ein besonderes Vertrauen als solche in der Provinz genießen. Von diesem Verzeichniß wird jedem Mitgliede der letzten Provinzial-Synode Mittheilung mit der Anforderung gemacht, durch Stimmzettel eine engere Wahl für die Theilnehmer an der General-Synode vorzunehmen. Der Oberpräsident mit dem General-Superintendent haben nach den eingesandten Stimmzetteln diejenigen 3 Personen zu designiren, welche die relative Stimmenmehrheit für sich haben, nöthigenfalls aber aus denjenigen, für welche hierbei etwa eine gleiche Stimmenzahl sich ergeben sollte, die zu wählen, welche ihnen selbst als die geeignetsten erscheinen. In den beiden westlichen Provinzen sind die Männer des öffentlichen Vertrauens schon in denjenigen Gemeindeältesten gefunden, welche in Folge der auf sie gefallenen Wahl an der letzten Provinzial-Synode Theil genommen haben. Es wird daher das Moderamen jeder der beiden Provinzial-Synoden aus diesen Männern drei Personen zur Generalsynode berufen, welche nach seinem Ermessen dazu vollkommen geeignet sind.

— Am Freitag vor 8 Tagen wurde von dem hiesigen Komité des evangelischen Bundes das Programm zu der im nächsten Jahre hier stattfindenden großen Versammlung von Protestanten aus allen Theilen der Welt vorläufig festgestellt, um zunächst den Vorständen anderer Zweige des Bundes zu etwaigen Bemerkungen mitgetheilt zu werden. Diese Angelegenheit wird schon auf der diesjährigen Versammlung des englischen Zweiges, welche am 20., 21. und 22. d. M. zu Glasgow in Schottland gehalten werden wird, zur Sprache kommen, aber ihre vollständige Erledigung auf einer Konferenz finden, die in den ersten Tagen des nächsten Monats in Frankfurt a. M. gehalten und von drei berliner Komté-Mitgliedern, von dem jetzt in einem Bade auf dem Kontinent verweilenden Präsidenten des englischen Zweiges, Baronet Sir Culling Eardley, und einigen andern Männern von evangelischer Gesinnung besucht werden wird. Zur Theilnahme an den Verhandlungen in Glasgow sind aus Preußen Pastor Kuntze von hier und Hofprediger Dr. Krummacher aus Potsdam eingeladen worden. Letzterer hatte bereits in verflossener Woche und vorher Audienzen bei des Königs Majestät, worin die Angelegenheiten des Bundes und insbesondere die nächstjährige Versammlung in Berlin zur Sprache kamen. Da Pastor Krummacher vergangenen Donnerstag, Abends 8 Uhr, wiederum zu einer Audienz nach Sanssouci befohlen war, konnte er sich an jenem Tage seinem Reisegenossen nicht anschließen, sondern folgte demselben erst am folgenden Morgen nach England nach. Se. Majestät bezeigen fortwährend dasselbe hohe und rege Interesse für die beabsichtigte Versammlung und deren Zwecke, welches Allerhöchstdieselben schon früher und wiederholt an den Tag gelegt haben. Als die Rede auf ein angemessenes Lokal zu den Versammlungen kam, wurde Allerhöchsterseits die hiesige Garnisonkirche in bestimmte Aussicht gestellt, die nicht nur wegen ihrer bedeutenden Räumlichkeit, sondern auch wegen der Lage im Mittelpunkte der Stadt mannigfaltige Vortheile darbietet. Dessenungeachtet muß noch Vieles geschehen, wenn die Versammlung in der beabsichtigten Weise zu Stande kommen und ihren großen Zweck erfüllen soll. Die Angelegenheit hat aber in jeder Hinsicht ihren sichern Fortgang, wiewohl nicht übersehen werden darf, daß es nicht an fortgesetzten geheimen Anstrengungen fehlt, dieselbe zu vereiteln. (Zeit.)

C. B. **Berlin,** 16. August. Der aus Wien kommenden Nachricht von der bevorstehenden Auflösung der Grenzregulirungs-Kommission wird hier an gut unterrichteter Stelle widersprochen. Die Arbeiten gehen allerdings sehr langsam vor sich, und man schreibt dies nicht nur der Hartnäckigkeit des russischen Kommissars, sondern auch der des türkischen und englischen zu. Namentlich hat der Delegirte der Pforte Schwierigkeiten erhoben, welche der französische Bevollmächtigte mehrfach als „futilités" bezeichnet hatte. Wie man hier zu glauben Veranlassung hat, wird die Pforte veranlaßt werden, ihren Kommissarius durch eine geeignetere Persönlichkeit zu ersetzen.

= In Folge von Mittheilungen seitens der kaiserlich französischen Gesandtschaft in Berlin wird in einem an die Bezirks-Regierungen gerichteten Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 13. August d. J. zur weiteren Veranlassung eröffnet, daß Reisende, welche sich nach Frankreich begeben wollen, zum Eintritt über die französische Grenze nicht anders zugelassen werden, als wenn sie zu ihren, für die Reise giltigen Pässen das Visa einer französischen Gesandtschaft eingeholt haben und daß sie bei dem Mangel des letzteren sich Unbequemlichkeiten und Kosten zuziehen, auch sich der unangenehmen Lage aussetzen würden, an der Grenze umkehren zu müssen.

Aachen, 15. August. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Nachmittag auf der Rückreise von Ostende in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen, und hat Höchstsein Absteigequartier im Hotel zum großen Monarchen bei Herrn Dremel genommen. Se. königl. Hoheit wird, wie man vernimmt, mit der Frau Prinzessin von Preußen, königl. Hoheit, und Höchstihrer erlauchten Tochter schon morgen uns wieder verlassen, um sich nach Koblenz zu begeben. (Aach. Z.)

Köln, 16. August. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen und JJ. kk. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und Prinzessin Louise von Preußen trafen heute Mittag gegen ein Uhr, von Aachen kommend, hier ein. Höchstdieselben benutzten das um ein Uhr abgehende Dampfboot der köln-düsseldorfer Gesellschaft zur Weiterreise nach Koblenz.

[Ueber das Gefecht zwischen den Preußen und den Piraten] wird aus London unterm 16. August Folgendes berichtet: „Die gestern zu Spithead aus dem Orient angekommenen englischen Transportschiffe „Assistance" und „Resolute" melden die am 9. d. M. zu Gibraltar erfolgte Ankunft der preußischen Fregatte „Danzig," des Flaggenschiffes Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen. Zugleich berichten sie über ein Gefecht zwischen den Preußen und den Riff-Piraten. Der Prinz wollte die Stelle in Augenschein nehmen, wo vor ein paar Jahren ein preußisches Schiff geplündert worden war, und versuchte daselbst in einem der Boote des Schiffes zu landen, ward jedoch daran gehindert, indem vom Lande aus auf ihn gefeuert wurde. Er kehrte hierauf zur Fregatte zurück, bemannte und armirte die Boote, landete und machte einen kühnen Angriff auf die auf einer Anhöhe postirten Piraten. Die Angreifer wurden jedoch vollständig von letzteren umzingelt und sahen sich genöthigt, sich in ihre Boote unter den Schutz der Kanonen der Fregatte zurückzuziehen. Se. königl. Hoheit erhielt einen Schuß in den Schenkel, sein Adjutant ward tödtlich verwundet und starb bald, nachdem er an Bord der Fregatte angekommen war; ein Bootsmann der „Danzig" ward durch den Ellbogen geschossen, 7 Mann wurden getödtet und 17 verwundet. Drei Mann mußte man auf dem Kampfplatze zurücklassen; die übrigen Gefallenen wurden zu Gibraltar mit militärischen Ehren beerdigt und die Verwundeten ans Ufer ins Militär-Hospital gebracht. Mit der Heilung der Wunde des Prinzen hatte es einen günstigen Fortgang. Die englische Dampfschaluppe „Vesuvius" war von Gibraltar abgesandt worden, um den geeigneten Behörden einen Bericht über den Vorfall zu überbringen."

Deutschland.

Frankfurt, 16. August. Der diesseitige Bevollmächtigte zur deutschen Münzkonferenz, Herr Senator Bernus, ist in Familien- und andern Angelegenheiten aus Wien hier eingetroffen, wird sich aber in den nächsten Tagen dahin zurückbegeben, um dem nahe bevorstehenden Schlusse der Konferenz beizuwohnen, von welcher gutem Vernehmen nach die befriedigendsten Ergebnisse zu erwarten stehen. — Heute Früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr traf mit der Taunus-Eisenbahn ein aus der ausgedienten oder dem Ende ihrer Dienstzeit nahe stehenden Mannschaft kombinirtes Bataillon des seine bisherige Garnison Mainz verlassenden k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen in der Stärke von 900 Mann hier ein und begab sich, verstärkt durch eine kleine Abtheilung der hier garnisonirenden Division desselben Regiments, geleitet durch den Stadtkommandanten, den k. k. österreichischen Oberst Rauber v. Plankenstein und unter Vorantritt der Musik des k. k. ersten Jägerbataillons zur Fortsetzung des Marsches in die Heimath auf die hanauer Eisenbahn. Das Bataillon wird heute bis Würzburg gelangen. (Post-Z.)

Tübingen, 14. August. Dem Vernehmen nach hat sich der Senat in großer Mehrheit (24 gegen 10) gegen die Verlegung der Universität erklärt. (S. M.)

Dessau, 15. August. [Eine Domäne in Rußland.] In diesen Tagen ist der Verkauf der großen herzoglich anhaltischen Besitzung in Taurien (Ascania Nova), für welche erst vor Kurzem ein Seelsorger und ein Arzt engagirt und hingeschickt worden waren, zum Abschluß gelangt. Der Käufer soll ein reicher russischer Kronbauer aus dortiger Gegend sein und der Kaufpreis 525,000 Thlr. betragen, außer welchem noch eine beträchtliche Lieferung an Pferden zugesagt worden sein soll. Wegen der herzoglich Angestellten auf jener Besitzung soll, wie es heißt, ein Abkommen dahin getroffen sein, daß dieselben sich verpflichten müssen, noch drei Jahre lang in ihren bisheri-

gen Stellungen zu verbleiben, wogegen ihnen während dieser Zeit von dem gegenwärtigen Besitzer die bisher bezogenen Gehalte und sonstigen Gegenleistungen fortgewährt werden. Bei den jetzigen Finanz-Verhältnissen Dessau-Köthens kann dieser Verkauf eines so entfernten Besitzthums, welches lange Zeit noch Opfer gekostet hat, nur willkommen geheißen werden, zumal wenn sich bestätigen sollte, daß, wie vielfach versichert wird, das Kaufgeld zur Verringerung der unverzinslichen Schuld und besonders zur Einlösung der noch coursirenden anhalt-köthenschen Kassenscheine verwendet werden würde. (Magd. Z.)

Oesterreich.

o. c. **Wien**, 17. August. Das in Brüssel erscheinende Journal „Le Nord“ theilt in seinem Blatte vom 13. l. M. angeblich aus authentischer Quelle erhaltene Angaben über die Resultate mit, welche durch die in Wien versammelte Münzkonferenz vereinbart worden wären. (S. Nr. 381 der Breslauer Zeitung) — Da aus Rücksichten, die näher zu erklären, kaum nothwendig sein dürfte, die bei der Konferenz vertretenen hohen Regierungen es bisher nicht für angemessen erachtet haben, die Resultate der Verhandlungen zu veröffentlichen, so sind wir zwar nicht in der Lage, obige unberechtigte Mittheilungen einer näheren Beurtheilung zu unterziehen, doch glauben wir, wenn wir anders noch besser als „Le Nord“ unterrichtet sein können, annehmen zu müssen, daß die Angaben des belgischen Blattes in Beziehung auf den wirklichen Stand der Dinge mehrfache Unrichtigkeiten enthalten.

J. M. die Kaiserin Maria Anna ist am 16. von Reichstadt kommend, in Prag eingetroffen, und wird am 18. über Wien nach Italien abreisen. — Wie verlautet, ist für den durch den Tod des Grafen Esterhazy erledigten Gesandtschaftsposten in Berlin der Freih. von Koller ausersehen.

⊙ **Wien**, 17. August. [Die Verhältnisse in Italien. — Eisenbahn.] Gestern sollen an den Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, wichtige Depeschen des k. k. Botschafters Freiherrn v. Hübner aus Italien eingetroffen sein. Sie sollen sehr beunruhigender Natur sein und die Zustände in den Mittelstaaten insbesondere als sehr bedrohlich für die Ruhe im Allgemeinen darstellen. Es ist kein Zweifel, daß unsere Regierung auf sehr ernste Ereignisse gefaßt ist, da namentlich die Aufregung in Sardinien noch immer im Wachsen begriffen ist, und durch verschiedene Mittel überall die Meinung verbreitet wird, daß nur von dem letzteren Staate eine Umgestaltung der gegenwärtigen Verhältnisse im liberalen Sinne erwartet werden könne. Zur Verbreitung dieser tendenziösen Anschauungen trägt übrigens in hohem Grade der Chorus der englischen Blätter bei, und da auch die ministeriellen Organe in London damit übereinstimmen, wird schwerlich unser Kabinet die Sache ruhig hingehen lassen, sondern Veranlassung nehmen, bei dem englischen Kabinet die Anfrage zu stellen, was es mit diesem auffallenden Lärme der englischen Presse für eine Bewandtniß habe. — Der russische Bevollmächtigte für die Reorganisirungs-Kommission in den Donau-Fürstenthümern, Herr Staatsrath v. Basily weilt noch immer hier und konferirt häufig mit dem russischen Repräsentanten Herrn v. Balabine. Herr v. Basily wird die Reise über Konstantinopel machen, und man rühmt an ihm die genaue Kenntniß der Verhältnisse im Orient, welche er sich in seiner früheren Eigenschaft als General-Consul in Beyrut erworben hat. Ueber die Intentionen Rußlands bei den Organisationsberathungen hat bisher noch sehr wenig verlautet, doch will man wissen, daß sich die Repräsentanten Rußlands schon wiederholt ausgesprochen, daß es die Absicht ihrer Regierung sei, strenge an dem pariser Vertrage vom 30. März und den darin enthaltenen Verpflichtungen nach einer sowohl dem Wortlaute als dem Geiste nach zu beobachtenden Interpretation festzuhalten. Damit ist nun allerdings sehr wenig gesagt. Weit wichtiger wäre es zu wissen, ob Rußland für oder gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer gestimmt. Doch darüber herrscht die peinlichste Zurückhaltung und man begnügt sich, die allgemeine Floskel zu variiren: „Rußland werde der öffentlichen Meinung und dem wahren Interesse des Landes Rechnung zu tragen suchen.“ — Unter den in neuester Zeit auftauchenden Eisenbahnunternehmungen nimmt ein Projekt in besonderem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist eine Eisenbahnunternehmung in Kärnthen, wodurch nichts Geringeres beabsichtigt wird, als eine Bahn von Cilli in Steiermark bis Brixen in Tyrol durch Kärnthen anzulegen. Hierzu wird ein Baukapital von 65 Mill. Gulden benöthigt, zu welchem Behufe sich der Chef des kölner Hauses Oppenheim hier befindet und für Rechnung mehrer deutschen Häuser sich mit 40 Millionen daran betheiligen will. Die Unterhandlungen sind bereits im Gange und nach dem Plane sollen 55 Millionen emittirt und der Rest von 10 Millionen später im Wege einer Prioritäts-Anleihe gedeckt werden. — Man erwartet in wenigen Tagen den Vorschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht zur Organisation der evangelischen Landeskirche in Ungarn.

Rußland.

✉ **Warschau**, 17. August. Seit einiger Zeit sind unsere Blätter fast täglich mit einer Menge von Ordensverleihungen angefüllt, die gewissermaßen als Vorbereitung zu der bei Gelegenheit der Kaiserkrönung zu ertheilenden Gnadenbezeigungen zu betrachten sind. Es finden diese Ordensverleihungen nämlich fast sämmtlich auf Grund der Vorstellungen statt, welche noch in früherer Zeit, unmittelbar nach dem Tode des Fürsten Paskewitsch, von dem damaligen Chef der Landescivilverwaltung, dem Grafen Vincenz Krasinski, dieserhalb an die kaiserliche Kanzlei gerichtet gewesen und ist dieser Umstand ausdrücklich bei Veröffentlichung der Dekorationsbewilligungen vermerkt. Die bei der Krönung zu verleihenden Orden und Titel werden nun theilweise und hauptsächlich aus eigenem allerhöchsten Antriebe, theilweise aber auf Grund der bezüglichen Berichte des Fürsten Gortschakoff vorgenommen und bleiben gewissermaßen persönliche Andenken an diese Feierlichkeit, so daß es ganz natürlich ist, wenn alle derartigen, einer früheren Epoche angehörigen Papiere zuvor noch rasch in Pausch und Bogen erledigt werden. Unter Anderem hat auch ein der polnischen Aristokratie angehöriges Mitglied des höheren katholischen Clerus, Graf Thadäus Lubienski, Bischof von Rhodopolis (in partibus) und Suffragan der kalischen Diözese, und der evangelisch-lutherische Superintendent von Plozk, Pastor Börmer, den St. Annenorden zweiter Klasse mit der kais. Krone erhalten. — Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Se. kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, am 1. d. M. diese Hauptstadt verlassen, woselbst er alle auf das bevorstehende Krönungsfest bezüglichen Vorbereitungen und Einrichtungen in speziellen Augenschein genommen. Die Sachkenntniß und der edle, geläuterte Kunstgeschmack, welchen der junge Großfürst hierbei zu Tage legte, hat dem kais. Hofmarschallamt Anlaß gegeben, in seinen bisherigen Anordnungen manche vortheilhafte Aenderungen zu treffen, die mit dem großen Ganzen im herrlichsten Einklang stehen. — In dem Fahrplan unserer Warschau-Wiener Eisenbahn gehen in Folge einer Veränderung auf der kais. königl. österreichischen Ost-Bahn mit dem 20. dieses Monats ebenfalls einige Veränderungen vor, woraus ich nur hervorhebe, daß der Personenschnellzug bis an die preußische Grenze von nun an täglich um 4 Uhr Nachmittags, der Personen-Waarenzug ebendahin um 7½ Uhr Früh aus Warschau abgehen, der erste aber um 10½ Uhr Abends, der zweite um 5 Uhr Nachmittags in Warschau eintreffen wird. — Ueber die diesjährige Ernte gehen von allen Seiten die befriedigendsten Berichte ein, namentlich erinnert man sich nicht, je so üppig reiche Roggenähren gesehen zu haben, so daß 1 Schock Garben gegen 4 Scheffel Dreschertrag abgiebt. Eine Folge davon ist natürlich auch die wiederholte Ermäßigung der Brot-Taxe, die ich Ihnen schon gemeldet zu haben glaube. — Viel Aufsehen erregt hier das seit ein paar Wochen eröffnete riesige Magazin der Gebrüder Lesser, welche ein eigens, in schönstem Stil erbautes Palais ausschließlich zu ihrer Waarenniederlage bestimmt haben, die sich denn auch sammt ihrer großartigen Spiegel-Fabrik durch vier Stockwerke hinzieht. Der Hauptsaal dieses Gewölbes ist gegen 120 Fuß lang, 40 Fuß breit und 30 Fuß hoch. Vom frühen Morgen bis zum Abend wallfahrten die Einwohner Warschaus zu diesem in seiner Art einzigen Hause, welches das Werk eines ausgezeichneten Künstlers ist, des Bauraths Marconi, eines hier schon seit vielen Jahren ansässigen Italieners, dem Warschau bereits einen großen Theil seiner Hauptzierden verdankt.

Helsingfors, 3. August. [Thätigkeit der Marine. — Bauten auf Kaskö.] In unserem Hafen herrscht augenblicklich ein hier noch nie gesehener Geschäftsverkehr, und täglich kommen von allen Himmelsgegenden Schiffe voll beladen nach hier, während andere, mit Fracht und Getreide vollgepfropft, wieder absegeln. Die engl. Dampfer bringen größtentheils kolossale Massen von Eisen und anderen von Eisen angefertigten Maschinen, und namentlich sieht man längs des Hafens eine ganz große Anzahl von Eisenschienen aufgespeichert, die nächstens schon auf den neu projektirten Schienenwegen Dienste werden leisten müssen. An allen Orten sind augenblicklich Ingenieure beschäftigt, um die Tracirung der verschiedenen Bahnen vorzunehmen. Auch im Schiffsbau ist es rege, und Tottleben hat in der kurzen Zeit seines Hierseins sehr viel nach dieser Richtung hin geleistet. Das Kriegsschiff „Zwölf Apostel,“ welches beim sweaborger Bombardement am meisten zu leiden hatte, ist vollständig reparirt und von einem einfachen Segel-Linienschiffe zu einem Kriegsschrauben-Dampfschiffe umgeschaffen. Die anderen Schiffe, welche ebenfalls erheblich beschädigt wurden, sind größtentheils wieder seetüchtig gemacht, und namentlich der „Cesarewitsch,“ „St. George,“ „Narwa,“ „Beresina,“ „Ingermann“ und die niedliche Brigg „Aurora“ thun wieder Dienste zwischen hier und Sweaborg. Der Generalgouverneur v. Berg, welcher augenblicklich Finnland der kreuz und quer durchreist, ist von Knopio nach Kaskö abgegangen. Man spricht hier davon, daß diese Insel, welche mit dem Festlande durch eine ungemein lange Brücke verbunden ist, zu einem wichtigen Militär-Marine-Etablissement umgestaltet werde. Gewiß ist es, daß man behauene Quadersteine von der Ruine Bomarsund nach Kaskö schafft. (Ostd. Post.)

Frankreich.

□ **Paris**, 14. August. Seitdem der Kaiser hier zurück ist und der Handelsminister auch seine Badekur beendet hat, spricht man von nichts, als von neuen Bahnkonzessionen und von der Verschmelzung der Interessen einiger Bahnen, die nur darin das Mittel finden werden, eine nachtheilige Konkurrenz zu beseitigen. Die Konzession der neuen Bahn, welche über Tours, Vendome, Chateaudun, Paris mit Limoges verbinden soll, wird der Orleansbahn-Gesellschaft wahrscheinlich anheimfallen, damit die Orleansbahn nicht benachtheiligt werde, in so fern die neue Bahn einen bedeutsamen Theil des Transits nach Paris wegnehmen würde. — Es heißt heute, daß die Kaiserin ihre Reise nach Biaritz vorläufig antreten, und daß der Kaiser erst später ihr dorthin folgen würde. Manche wollen die Veränderung des kaiserlichen Entschlusses dadurch erklären, daß die Differenzen mit Rußland noch keineswegs geschlichtet wären, und daß Louis Napoleon so lange Paris nicht verlassen wolle, als diese Fragen nicht erledigt sind. Steht auch nicht zu besorgen, daß die Differenzen wegen Bestimmung der bessarabischen Grenzlinie und der Freiheit der Donaumündungen ernstlicherer Natur werden, so soll unser Kabinet auf das Andringen Lord Palmerstons doch gesonnen sein, eine Flotille leichter Kriegsschiffe so lange in der Nähe der Donaumündungen kreuzen zu lassen, bis die Bestimmungen des Friedensvertrages ihre strikte Ausführung gefunden. Die pariser Presse wagt nicht die Reise des Herrn Thiers nach Deutschland so zu besprechen, wie sie möchte, obwohl Niemand daran glaubt, daß Hr. Thiers blos seiner historischen Zwecke willen die Reise nach Deutschland unternommen. Alle Welt weiß hier, daß er sich als Rathgeber der Herzogin von Orleans g-rirt und daß er vor Allem es gewesen, der ihre Opposition gegen die Fusion der Interessen beider Bourbonenlinien unterstützt. Wer weiß, ob sein alter Antagonismus mit Guizot nicht dazu mehr mitgewirkt, als seine Ueberzeugung? Es steht fest, daß die Prinzen des Hauses Orleans sämmtlich zu der Erkenntniß gekommen, daß der Graf von Paris seine Ansprüche dem Grafen von Chambord unterordnen müsse, und daß eine Restauration des Königthums nur unter der Fahne der Legitimität denkbar ist. Sie hoffen noch immer, daß der Graf von Paris selbst zu dieser Einsicht kommen und nicht eine Spaltung verewigen werde, die nur ihren politischen Gegnern frommen kann. Bisher folgte der Graf von Paris natürlich den Eingebungen seiner Mutter, die das Andenken ihres Gemahls so heilig hält, daß sie bisher keine Verschmelzung der Interessen ihres Sohnes mit denen des Grafen Chambord gestatten wollte. Der Graf von Paris wird in wenigen Wochen majorenn und dann wird sich zeigen, ob er so auftreten wird, wie sein vertrauliches Schreiben an Herrn Roger (du Nord) in Aussicht stellte.

Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom gestrigen Datum, kraft dessen Herr Rouland, bisher Generalprokurator beim pariser Appellhof, zum Minister-Staatssekretär des öffentlichen Unterrichts und des Kultus ernannt wird. — Alle Zweifel über den neuen Herzogtitel des Marschalls Pelissier sind jetzt gehoben. Der „Moniteur“ zeigt nämlich an, daß kraft kaiserl. Dekrets vom 22. Juli Marschall Pelissier zum Herzog von Malakoff ernannt worden. Ein Gesetz wird dem legislativen Körper vorgelegt werden, um eine Dotation von 100,000 Fr. Rente damit zu verbinden. — Ein kaiserl. Dekret vom 11. August setzt die Ehrenbezeigungen fest, welche in den Seehäfen dem Kaiser, dem kaiserlichen Prinzen, der Kaiserin, den Prinzen der kaiserl. Familie erwiesen werden sollen. — Auf Veranlassung des Namensfestes des Kaisers ist 274 Militärsträflingen der Rest ihrer Strafe ganz erlassen worden; 310 anderen eine Reduktion der Dauer ihrer Strafzeit. Uebrigens sind 240 Civilgefangene begnadigt worden und 253 andere haben eine Strafumwandlung oder Milderung erlitten.

Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Mittheilung aus Bukarest vom 26. Juli, wonach eine Adresse zur Vereinigung der beiden Fürstenthümer, die mehr als 200 Unterschriften trug, im Namen des Handelsstandes dem französischen Kommissar, Baron Talleyrand, überreicht worden. — Die Stadt Paris wird morgen dem Marschall Pelissier auf dem Stadthause ein Banket geben. Die große Revue, welche morgen dem Marschall zu Ehren stattfinden sollte, unterbleibt aber. Man will daraus schließen, daß der Kaiser sich den Beschwerden der Heerschau nicht unterziehen will. — Die Ueberwachung der Presse dauert fort und wird strenge gehandhabt. Das metzer Blatt „Le Voeu National“, hat zum zweitenmale eine Verwarnung erhalten. — Der Feuilletonist der „Independance“, Herr Lecomte, hat, nachdem er vor Gericht den Kürzeren gezogen, einige seiner journalistischen Gegner herausgefordert; sie haben indessen sich nicht darauf eingelassen. Er will nunmehr die Rede seines Vertheidigers, Herrn Lachaud, als Broschüre drucken lassen; — die öffentliche Meinung wird Herrn Lecomte schwerlich gewogener werden. — Dem „Pays“ zufolge hätte das spanische Gouvernement den Reklamationen der fremden Regierungen endlich Rechnung getragen, welche schon längst darauf gedrungen, daß der spanische Schmuggel zur See unterdrückt werde. Es soll fortan eine Flotille von 40 Küstenwachtschiffen von den Häfen Ferrol, Cadix und Carthagena aus die Küsten bewachen. — „La Presse“ meldet aus Bonifacio, daß es vorgestern gelungen, das Telegraphentau, das nach Algerien gezogen werden soll, empor zu heben. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Weiterführung des Telegraphen bis zur algierischen Küste ohne weiteres Hinderniß erfolgen werde.

Paris, 15. August. Der heutige „Moniteur“ enthält nicht die Ertheilung von Adelstiteln, welche man erwartet hatte. Wir erfahren aus dem offiziellen Blatte, daß Hr. v. Brunnow dem Kaiser das Halsband des Andreas-Ordens überreicht hat. Dieser ist bekanntlich der erste des Reiches und wurde 1698 von Peter dem Großen gestiftet. Er ist nur für Glieder der kaiserlichen Familie, fürstliche Personen, Oberfeldherren und solche Personen bestimmt, die diesen an Rang gleichkommen. Die vordere Seite des Ordenszeichens enthält ein blau emaillirtes Kreuz mit dem Bildnisse des Heiligen, einer Krone darüber und den Buchstaben S. A. P. R. (Sanctus Andreas Patronus Russiae) in den vier Ecken des Kreuzes. Auf der Kehrseite sieht man den moskowitischen Adler, um dessen Hals und Brust sich ein schmales weißes Bändchen mit einer russischen Aufschrift windet. Die Kette besteht abwechselnd aus Andreaskreuzen und Kronen. Der Orden hat seine eigene Kleidung, und der Alexander-Newski- so wie der Annenorden steht den Besitzern des Andreasordens ipso facto zu. — Der heutige Festtag ist bis jetzt (Abends 7 Uhr) ohne alle Ruhestörung vorüber gegangen. Des Mittags um 12 Uhr wurde in der Notre-Dame-Kirche ein Te Deum gesungen, dem die ganze offizielle Welt in großer Gala beiwohnte. Unter den anwesenden hohen Staats-Würdenträgern bemerkte man vor allen den Marschall Pelissier. Das diplomatische Corps war bei dieser Feierlichkeit ebenfalls stark vertreten. Nationalgarden, Garde- und andere Truppen versahen den Dienst in und außerhalb der Kirche. Der Erzbischof von Paris stand dem Gottesdienst vor. Paris hat ein ganz festliches Aussehen. Viele Häuser sind mit Fahnen dekorirt, und die Illumination von heute Abend verspricht eine ganz glänzende zu werden, obgleich man allgemein bemerkt, daß das heutige Fest in jeder Beziehung hinter denen der früheren Jahre zurücksteht. Die Trümmer der alten Garden waren heute ebenfalls wieder auf den Beinen und durchzogen, geschmückt mit ihren alten Uniformen und gefolgt von einem Haufen Gamins, die Straßen von Paris. Die Vendome-Säule war, wie gewöhnlich, mit Blumenkränzen geschmückt. Zur Feier des Napoleonsfestes fand gestern Abend einer Diner im Stadthause statt, zu dem alle hohen Staats-Würdenträger eingeladen waren. Pelissier war ebenfalls anwesend. Man brachte auch einen Toast auf seine Gesundheit aus, und das Stadthaus ertönte während mehrerer Augenblicke von dem Rufe: „Vive le duc de Malakow! Vive le vainqueur de Sebastopol!“ — Das „Pays“ redet heute der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer wieder das Wort. Es sagt, daß der jetzt in Bukarest angekommene französische Kommissar, de Talleyrand, die „nationale Bewegung der Vereinigung“ offen unterstützt, und es hofft, daß dieselbe zu Stande komme, da man ihm versichert hat, daß die vereinigte Moldau und Wallachei für ewige Zeiten die Türkei gegen einen russischen Einfall schützen wird. — Nach dem halbamtlichen „Pays“ werden die Türken den Leuchtthurm auf der Schlangen-Insel bis zur definitiven Ordnung dieser Angelegenheit unterhalten. (Köln. Z.)

✱✱ **Paris**, 15. August. Seitdem Herr v. Seebach wieder hier eingetroffen ist, sieht man in unseren Hofkreisen alle Differenzen mit Rußland als geschlichtet an. Herr v. Seebach ist bekanntlich ein Schwiegersohn des Herrn v. Nesselrode und hat vor Anknüpfung der Friedensunterhandlungen den Vermittler gespielt. Es scheint, daß er jetzt wieder offiziöser Weise einen politischen Auftrag des russischen Kabinets hier auszuführen hatte, denn gleich nach seiner Ankunft eilte er nach St. Cloud, wo er eine Audienz beim Kaiser hatte. Herr v. Seebach spricht sich unumwunden darüber aus, daß Rußland den aufrichtigen Willen hätte, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen, und daß es bei den Detailschwierigkeiten den versöhnlichsten Sinn bethätigen werde, um alle Differenzen in der befriedigendsten Weise zu lösen. Mag nun auch das französische Kabinet auf das Andringen Lord Palmerston's sich veranlaßt finden, noch einige leichte Kriegsschiffe im schwarzen Meere zu unterhalten, so steht nicht zu befürchten, daß diese Maßregel sich verlängern dürfte. Ein Gerücht verdient Erwähnung, dem freilich wenig Glauben zu schenken ist. Die Frage der Reorganisation der Fürstenthümer ist noch nicht entschieden und schon läßt man den Prinzen Peter Bonaparte als Kandidaten für den neuen rumänischen Thron auftreten. Daß der „Moniteur“ die Adresse zu Gunsten der Vereinigung der Donaufürstenthümer wörtlich abdruckte, geschah allerdings nicht ohne Absicht und spricht dafür, daß das hiesige Kabinet jetzt den englischen Ansichten darüber mehr huldigt, als dies früher der Fall war. Die Reorganisations-Frage wird sobald nicht ihre Entscheidung finden und die provisorische Verwaltung der Fürstenthümer ziemlich lange währen, ehe sich die Großmächte über die Frage geeinigt haben werden. Daß die Wahl aber selbst für den unwahrscheinlichen Fall der Vereinigung der Fürstenthümer auf einen Prinzen Bonaparte fallen möchte, ist gar nicht anzunehmen. — Man spricht heute wieder davon, daß das spanische Ministerium in voller Auflösung begriffen wäre. Es ist gewiß, daß die Schwierigkeiten O'Donnell's sich mit jedem Tage häufen und daß sein Gouvernement blos als ein transitorisches zu betrachten ist. Narvaez ist noch immer hier und denkt nicht daran, nach Madrid eher zurückzukehren, als bis er förmlich zurückgerufen werden wird. Es ist unwahrscheinlich, daß ihm die Mission nach Rußland angeboten werden würde. Marschall Concha soll dazu auserlesen sein. — Aus dem „Militär-Almanach für 1856“, der eben erschienen, geht hervor, daß der kaiserliche Prinz auf den Kontrol-Listen des 1. Garde-Gren.-Regts. als enfant de troupe figurirt. Frankreich zählt jetzt zehn Marschälle, an deren Spitze Jerome Bonaparte als Aeltester steht. Da die Zahl der Marschälle für die Friedenszeit auf sechs beschränkt ist, so heißt es ausdrücklich, daß erst nach dem Ableben von drei Marschällen eine neue Ernennung erfolgen solle. — Von St. Cloud hört man eine Anekdote, die recht lustiger Art ist. Die Amme des Prinzen hat Etikette-Rücksichten zu beobachten, die ihr sehr widerwärtig sind und worüber sie schon oft in Verzweiflung gerieth. Sie darf das Kind nicht küssen und eben so wenig ihrer Zärtlichkeit in Worten Luft machen. Gerade am Tage der Rückkehr Louis Napoleons hatte sie eine sehr stürmische Scene deshalb mit der Frau Admiral Bruat, welche bekanntlich Gouvernante des Kindes ist. Sie weinte darüber Stunden lang, und als Louis Napoleon eintrat, war die Amme mit dem Kinde nirgend zu finden. Noch in Thränen schwimmend, erschien sie vor dem Kaiser, dem sie ihr Leid klagte. „Beruhigen Sie sich doch — sagte Louis Napoleon — wir wollen einen Vergleich schließen. Küssen Sie den Säugling soviel wie Sie wollen, ich verbiete Ihnen aber, Schmeichelworte zu brauchen, die seines Ranges unwürdig sind.“ — Der Feuilletonist der „Independance“, Lecomte, ist untröstlich über den Ausfall seines Prozesses. Es

heißt, daß er nach den Vereinigten Staaten wolle, um von dort aus für die „Independance“ fortzuschreiben. — Wie verlautet, wird der Kaiser in den nächsten Tagen einen Ausflug nach Trouville unternehmen. Lucian Murat hält sich seit mehreren Wochen dort auf.

In Paris hat ein Kongreß der Großrabbiner Frankreichs stattgefunden, über den die pariser Korrespondenten sehr verschiedene Mittheilungen in die Welt geschickt haben. Namentlich wurde gesagt, daß die Verlegung des jüdischen Sabbaths auf den christlichen Sonntag votirt worden sei. Wie die „A. Z.“ aus einem französisch-israelitischen Journale resumirt, hat der Rabbiner-Kongreß nicht an eine solche Reform gedacht: aber seine Beschlüsse nehmen nach einer andern Seite ein politisches Interesse in Anspruch, indem sie konstatiren, daß diejenigen deutschen Gelehrten, welche in der politischen Emancipation der Juden die Haupt-, ja alleinige Bedingung ihres geistigen und sittlich-religiösen Fortschritts sehen, im Irrthum sind. In Frankreich besteht jene Emancipation schon seit der Constitution von 1791, und doch — welch einen niedern Bildungsstandpunkt verrathen jene Beschlüsse gegenüber dem Fortschritt, welche der Cultus und das Schulwesen der deutschen Juden gemacht! So will der pariser Rabbiner-Kongreß jüdische Gemeindeschulen errichtet haben, wo es nur irgend geht. Die Beschneidung, welche viele deutsche Juden ohne Widerspruch ihrer Rabbiner mit der Einsegnung ihrer Kinder vertauschen, muß nach dem Beschlusse der französischen stattgefunden haben, wenn das betreffende Kind beim ersten Synagogengang der Mutter den üblichen Segen erhalten soll; und endlich wird, ausweislich jener Beschlüsse, das Märtyrergebet der Juden, bekanntlich zur Zeit der blutigen Verfolgungen des Mittelalters und in Erinnerung an dieselben abgefaßt und daher in kaum einer gebildeten Juden-Gemeinde Deutschlands noch gesprochen, in dem längst emanzipirten Frankreich bis heute, und zwar in ganz unveränderter Fassung, gebetet.

Spanien.

Madrid, 9. August. Der Belagerungszustand wird in kurzem sowohl hier als in den meisten Provinzen anfgehoben werden. Bereits ist die Verordnung der hiesigen Militärbehörde, alle Kaffeehäuser ꝛc. um Mitternacht zu schließen, zurückgenommen worden. — Es bestätigt sich, daß die Regierung durch Rundschreiben die Militärbehörden angewiesen hat, unverzüglich in allen Städten des Landes zur Entwaffnung der Miliz zu schreiten, sie verspricht, diese Maßregel der Begutachtung der Cortes zu unterbreiten, sobald dieselben versammelt werden können. An verschiedenen Orten hat die Entwaffnung der Miliz bereits Meutereien veranlaßt, die jedoch unterdrückt worden sind. Nach mehreren Punkten, wo ernster Widerstand denkbar wäre, hat man Truppen beordert. — Das hiesige Kriegsgericht verfährt sehr milde. Bis heute ist nur ein einziger Infanterie-Hauptmann, der in den Reihen der Aufständischen gekämpft hatte, zu drei Jahren in den Presidios verurtheilt worden. Brigadier Smith, der zu Saragossa eine sehr zweideutige Rolle spielte, wurde zur Verfügung gestellt und nach den kanarischen Inseln gewiesen. Alle am Aufstande zu Saragossa entschieden betheiligten Offiziere der Armee sind pensionirt worden; eine Verurtheilung hat das dortige Kriegsgericht noch nicht ausgesprochen. Zu Barcelona hat das Kreisgericht einen buckeligen jungen Mann, der eine Hauptrolle bei den dortigen Offiziermorden spielte, zum Tode verurtheilt und am 5. Abends vor dem Hause, wo die Mordthaten vorfielen, hinrichten lassen. — Eine Carlistenbande, die in Biscaya und Alt-Castilien umherstreift und zu Valmaseda neulich drei Gensdarmen schwer verwundete, wird durch Truppen aus Bilbao und Santander verfolgt. — Zur Unterdrückung des Schmuggelhandels zur See, der in sehr großem Umfange betrieben wird und schon längst Beschwerden der fremden Regierungen hervorrief, hat die Regierung jetzt ein Geschwader von Wachtschiffen beordert und unter die Befehle des Schiffskapitäns Goriera gestellt. Dasselbe zerfällt in drei Abtheilungen, deren Stationen Ferrol, Cadix und Carthagena sind, und besteht aus 40 Schiffen, 73 Booten und einem Ponton.

In einem Schreiben aus Madrid vom 10. Aug. heißt es: „Wie die amtliche Zeitung mittheilt, meldet der Gouverneur von Biscaya durch telegraphische Depesche vom 9., daß Bonifacio Gomez und seine aus 21 Mann bestehende Bande die Waffen gestreckt und sich ergeben haben. — Die „Espana“ berichtet, daß General Ruiz, Ex-General-Kommandant von Gerona, auf Ansuchen des General-Kapitäns von Catalonien aus der Politik ganz fremden Ursachen zu Perpignan von den französischen Behörden verhaftet wurde. — Es scheint, daß die Regierung sich gegenwärtig mit der politischen Frage beschäftigt. Sobald die Hauptpunkte festgestellt sein werden, wird das Kabinet seine Ansichten der Königin unterbreiten. — Die „Novodades“ berichten, daß die zwei neuen, in England gebauten spanischen Dampfer „Duero“ und „Tajo“ zwei ausgezeichnete Schraubenschiffe, zu Vigo eintrafen.“

Eine Depesche aus Madrid vom 13. August lautet: „Die Erlaubniß zur Einfuhr von Getreide und Mehl in Spanien ist bis zum Juni 1857 verlängert. — Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Herrn Pacheco zum Gesandten in London und des Herrn Souza zu Turin. Herr Corradi, der Gesandte in Portugal, hat seine Entlassung eingereicht.

Madrid, 11. August. Nach einer Mittheilung, die mir aus guter Quelle zugeht, wird an einer zweckmäßigen Verschmelzung der drei Verfassungen aus den Jahren 1837, 1845 und 1854 mit Eifer gearbeitet. Das Gemeindegesetz dürfte in seinen Hauptzügen so beibehalten werden, wie es die letzten Cortes votirt. Jedesfalls wird man sich beeilen, eine Gemeinde-Ordnung ins Leben zu rufen, da diese Maßregel als eine dringende erscheint, und man schon im Oktober die Reorganisation der Ayuntamientos vorzunehmen gedenkt. Die Zahl der Rivalen O'Donnells hat sich in der letzten Zeit vermehrt. Ich nenne Ihnen noch den General Yumuri und den Grafen Prim. Dieser erschien wegen seines unternehmenden Geistes und wegen seiner moralischen Unerschrockenheit den vorhergehenden Regierungen schon gefährlich, und jede derselben war bemüht, ihn unter irgend einem Vorwande zu entfernen. Nun durch eine reiche Heirath im Besitze eines großen Vermögens, mag der Herzog von Reus einem Ministerium, als dessen Gegner er auftritt, furchtbar erscheinen. Und ich weiß aus guter Quelle, daß O'Donnell sein besonderes Augenmerk auf den verwegenen und reichen General richtet. Am Hof jedoch ist dieser, wiewohl ein ehemaliger sehr vorgeschrittener Progressist, sehr freundlich aufgenommen; auch fängt er an, sich zum Mittelpunkte einer großen glänzenden Gesellschaft zu machen, sein Haus fängt an, der Sammelplatz glücksuchender Leute zu werden. O'Donnell schweigt nach seiner Gewohnheit zu all dem Treiben rings um ihn her, und scheint Alles ruhig gewähren zu lassen. — Die Lebensmittelfrage fängt an, eine dringendere, drohendere denn je zu werden. Letzten Sonnabend stieg das Brot um 2 Quartos (etwas über einen Sou) der Quilo und heute um dasselbe, so daß das Pfund Brodt um den unerhörten Preis von 1 Realen (etwas über 4½ Sou) verkauft wird. Das Fleisch stieg im gleichen Verhältniß. — Serrano reist am 20. d. Mts. von hier ab, um sich nach Paris auf seinen Posten zu begeben. — Die Anwesenheit des Prinzen Juan nahe an der Grenze Spaniens beunruhigt höheren Orts um so weniger als man von Seiten Frankreichs eine redliche, ernst gemeinte Mitwirkung zur Beseitigung der geringen Gefahr erwartet.

Nach der madrider „Espana“ vom 10. August sind die Individuen, die in das zu Madrid errichtete Freiwilligen-Bataillon eingetreten waren, entlassen worden. — Demselben Blatte zufolge weiß man noch nicht mit Gewißheit, an welchem Tage die Trauung des Prinzen Adalbert von Baiern mit der Infantin Amelia vor sich gehen wird. Der neue Justizminister Alvarez wird dabei das Amt des königlichen Notars versehen. Man erwartet den Prinzen am 14. oder 15., so daß die Ceremonie wohl nicht vor dem 20sten statthaben dürfte. Im Palaste wird ein großes diplomatisches Festmahl gegeben werden, der beabsichtigte Hofball jedoch wegen der großen Hitze unterbleiben. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 14. August. Die Königin, Prinz Albert und die königl. Familie haben in den letzten Tagen an Bord der königl. Yacht Victoria and Albert eine Kreuzfahrt längs der Südküste von England gemacht. Gestern Früh landeten sie in Plymouth und nahmen den Schrauben-Dampfer „Donegal“, so wie andere im Bau begriffene Schiffe in Augenschein. Nach Besichtigung der Truppen zu Mount-Wise begaben sich dann die hohen Herrschaften nach Saltram, dem Landsitze des Earl Morley, und kehrten am Abend auf die Yacht zurück. Heute besucht Ihre Majestät Exeter und Salisbury, von wo sie morgen über Gosport nach Osborne zurückkehren wird.

Italien.

Rom, 5. August. [Heirathsfahrten.] Es ist in Deutschland nur zu bekannt, daß gar manche heirathsbedürftige Paare, die in der Heimath wegen Mittellosigkeit die Ehelicenz nicht zu erlangen vermögen, eine beschwerliche Romfahrt unternehmen, um ihrem Glück die Krone aufsetzen zu lassen. Die Anzahl solcher Paare aus Deutschland beläuft sich jährlich auf zwanzig bis dreißig. Vor zwei Jahren kam ein Bräutigam von siebenzig Jahren; er wollte seine vorläufige Familie legitimiren. Ihm mangelte der Beleg des ledigen Standes, und auf Briefe erfolgte keine Antwort. Der alte Mann reiste mit seiner Gefährtin betrübt in die Heimath zurück, verschaffte sich das vermißte Zeugniß, und trat von neuem den Weg nach Rom an. Zu Monterosa sank die Braut erschöpft zusammen, und blieb krank im Spital. Dem Bräutigam folgte in Bälde die Todesanzeige nach Rom. Der greise Liebhaber war nahe daran aus Verzweiflung sich in die Tiber zu stürzen. Seine Reise verwünschend, wanderte er einsam nach Deutschland zurück. Im vorigen Jahr war ein Paar so glücklich die Trauung zu erlangen. Am Tag darauf vermißt der Neuvermählte seine Ehehälfte. Kummervoll suchte er sie in ganz Rom, bis er sie endlich im Dämmer einer Kneipe bei Soldaten entdeckt. „Geh nur allein heim,“ ruft sie ihm zu; „ich bleibe lieber bei den Franzosen.“ Auch dieser Unglückliche wanderte also einsam zurück. Den Anlaß von diesem Gegenstand zu berichten gibt aber ein neuester Fall. Ein Nagelschmied aus Baiern und eine Weberin aus Würtemberg, er im Alter von 38, sie von 29 Jahren, gesunde, arbeitskräftige Leute, wurden mit ihren flehentlichen Bitten um die Ehebewilligung abgewiesen, weil sie sich über die gesetzliche Summe nicht ausweisen konnten. Mit zehn Gulden Reichswährung traten sie also die Reise nach Rom an, er mit seinem Wanderbuche, sie mit einem Heimathschein. Die letzte Vidimirung geschah in Trient. Sechs Wochen lang waren sie auf dem Weg. Wasser und Brodt war meistens ihre einzige Nahrung, ein Rasen unter einem Baum oft ihre Herberge. In Rom fanden sie zwar in den deutschen Hospizien zu S. Maria dell' Anima und in Campo Santo Unterkunft und bei mildherzigen Landsleuten das nöthigste Almosen; doch ihrer Trauung stellte sich ein kanonisches Bedenken entgegen, und aus Würtemberg kam eine pfarramtliche Antwort, welche nicht genügte. Nach einem beschwerdevollen Aufenthalt von elf Wochen waren sie eben im Begriff die Rückreise anzutreten. Sie sprachen einen Herrn um ein Almosen an. Er verstand ein wenig Deutsch, erkundigte sich um den Zweck ihrer Reise, und nachdem er die umständlichen Aufschlüsse erhalten hatte, überraschte er die Betrübten mit dem tröstlichsten Rath. Worin dieser Rath bestand, wird sich sogleich zeigen. Die Abreise wird aufgeschoben. Am nächsten Morgen steht das Brautpaar mit zwei Landsleuten zu S. Giovanni zu Laterano, in der Ecclesia Urbis et Orbis, dem celebrirenden Priester während er den Segen ertheilt angesichts gegenüber, und reicht sich die Hände mit lauter Stimme sprechend: Questa è mia moglie; questo è mio marito. Der Priester erschrak sichtbar, mußte aber, den Vorgang ignorirend, die Meßgebete vollenden. Alle vier Personen werden sogleich in die Sakristei berufen, und zur Niederschreibung der Namen sowie zur Angabe des Aufenthaltsortes angehalten. Dann wurden sie entlassen. Die Getrauten eilten freudig mit ihren Zeugen in die nächste Bottega, und feierten Hochzeit. Der deutsche Pönitentiar im Lateran fand jedoch Gelegenheit, dem Heirathspaar zu erklären, daß diese Trauung ungiltig sei: denn sie sei weder vor dem eigenen Parochus geschehen, noch vor dem dieser Kirche; der Parochus Urbis sei nebst dem heiligen Vater nur der Kardinalvicar, und der Parochus Urbis et Orbis nur der Papst allein. Die Zeugen machten sich schnell aus dem Staube, und schlichen auf einem weiten Umweg aus der Stadt. Die Brautleute wurden aber von anderen wieder ermuthigt, und hofften noch einen Trauungsschein zu erlangen. Doch in Bälde wurden sie aufgegriffen und in die Carceri Nuove abgeführt, wo sie sich gegenwärtig noch befinden. Weil es sich herausstellte, daß sie bona fide den kecken Schritt gewagt, werden sie mit Schonung behandelt, und besser verpflegt als sie es gewohnt waren. Sie bekommen Wein und Fleisch, an Fasttagen Fische. Ihrer Versicherung zufolge hat das angebliche kanonische Hinderniß keinen Grund. Das Vikariat schreibt nach Deutschland, und wenn das erforderliche Dokument eintrifft, werden die Getrennten wieder vereinigt und getraut. Rücksichtlich der Trauung von Vagabunden besteht zwar ein kirchliches Gesetz, welches dieselbe erschwert (Conc. Trident. Sess. XXIV. cap. VII. De reform. matrim.); aber als Vagabunden gelten nur solche, die kein Domicilium haben. In diese Kategorie verfallen demnach die heirathslustigen Ankömmlinge aus Deutschland in der Regel nicht. Sie werden als Reisende, als Auswärtige behandelt, und steht kein kanonisches Hinderniß im Weg, so werden sie getraut. (A. Z.)

** Darf man den Versicherungen Glauben schenken, welche die Schiffs-Kapitäne äußern, die jüngst die Häfen Siziliens besucht, so scheinen die Sizilianer wirklich in einer Aufregung zu sein, die zunächst durch das Auftreten der Westmächte hervorgerufen wurde. Das neapolitanische Gouvernement ist auf seiner Hut und alle Maßregeln sind getroffen, um einem Losbruche vorzubeugen. Die piemontesischen Dampfschiffe, die von Genua aus vorbeifahren, werden streng überwacht, denn man besorgt immer, daß politische Emissäre sich mit denselben einschleichen. Als Oberst Ribotti vor Kurzem von Genua aus sich nach Malta begeben wollte (er war bekanntlich bei Bildung der englisch-italienischen Legion thätig), wurde das Dampfschiff, an dessen Bord er sich befand, zu Messina streng bewacht; man wollte eine politische Demonstration machen und eine Masse junger Leute hatte sich am Quai eingefunden, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Ribotti zu sehen. Dem Vernehmen nach hat das Gouvernement die Anlage einer Eisenbahn von Messina nach Catanea bisher nicht genehmigt. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 40 Miglien und wird jetzt bequem in 10 Stunden zurückgelegt. Aus Neapel schreibt man, daß die Maßregeln noch auf sich warten lassen, welche auf die Vorstellungen der Westmächte beschlossen sein sollen. Ob der englische Gesandte, Temple, dessen Gesundheit sehr zerrüttet ist, auf seinen Posten zurückkehren wird, ist sehr zweifelhaft. Der französische Minister, Brenier, scheint Neapel nicht sobald zu verlassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. August. Vorgestern Nachmittag ist der „Gladiator“, Kapt. Hilliard, von der Schlangeninsel zurückgekehrt, wo er sich erkundigen sollte, welche Bewandtniß es eigentlich mit der russischen Besetzung habe. Er fand dort 50 Türken und 8 Russen, die letzteren unbewaffnet. Da das Eiland ein kahler Felsen von geringem Umfang ist und nur ein einziges Gebäude enthält, so leben Türken und Russen darin zusammen, und letztere werden von den ersteren als Gäste behandelt und mit allem Nothwendigen versehen. Dies geschieht auf Befehl der türkischen Regierung, welche natürlich einen Zusammenstoß vermeiden will. Das Einzige, was die Russen nicht mit den Türken theilen, ist der Leuchtthurm; sie dürfen denselben nicht betreten, und der Leuchtthurm ist gerade der Grund, weshalb die Russen gekommen sein wollen. Gestern Abend fuhr der „Gladiator“ wieder mit neuern und bestimmtern Weisungen ins schwarze Meer ab. Ueber die Sendung nach Kars kann ich Ihnen Näheres mittheilen. Nicht Oberst Geales, sondern Major Stewart ging dahin ab. Man empfing ihn sehr artig, und ließ ihn nach Kars, wo er ebenfalls die höflichste Aufnahme fand, aber nicht die Erlaubniß erhielt, dem Karadagh nahe zu kommen, dessen Zustand er eben erforschen sollte. Der Kommandant von Kars schützte vor, seine Befugnisse seien beschränkt und erlaubten ihm nicht, irgend Jemand ohne Ermächtigung von seinem Vorgesetzten in Gumri, die Werke besichtigen zu lassen; der Kommandant v. Gumri schützte denselben Mangel an Vollmachten vor, und verwies den Major an den Kommandanten von Tiflis. Dieser endlich schrieb um Weisungen nach St. Petersburg. Da Major Stewart sich nicht berechtigt glaubte, die Antwort aus Petersburg in Kars abzuwarten, so kehrte er nach Erzerum zurück.

☾ **Von der untern Donau.** Die letzten Briefe aus Bukarest vom 9. d. melden die Abreise Sr. Exc. des FML. Grafen Coronini nach Giurgewo, von wo er mittelst Dampfer nach Orsowa und von dort nach Temesvar abgehen wird. — In Bezug auf die moldauische Bank erfahren wir durch Briefe aus Jassy vom 9. d., daß man daselbst, nach der Ankunft des designirten Bankdirektors mehr als je in Spannung war, zu erfahren, ob und wann die Bank ihre Thätigkeit beginnen werde. Nicht wenig war man also erstaunt, als der Kaimakan nach vielem Debattiren und nach manchem schweren Kampfe endlich zu dem Entschlusse kam, die Operationen der Bank einzustellen, und zu erklären, die Eröffnung dieses Institutes sei von dem Gutachten der Pforte abhängig.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 18. August. [Zur Tages-Chronik.] Wie man erwarten konnte, war der gestrige Sonntags-Extrazug der freiburger Eisenbahn stärker als je besetzt, und zählt nicht weniger als 800 Passagiere nach Freiburg, Altwasser und Waldenburg. Die seit etwa zwei Wochen ziemlich vereinsamten Badeorte erhielten durch diesen bedeutenden Zuschuß neues Leben, und Charlottenbrunn, Salzbrunn, besonders aber Fürstenstein wimmelten an diesem Tage von Besuchern aller Klassen. Auf der Rückfahrt begegnete dem Extrazuge zwischen Kanth und Breslau ein kleiner Unfall. Es war nämlich an der Lokomotive eine Schraube aus den Fugen gegangen, was zum Glück noch rechtzeitig bemerkt wurde. Der Zug mußte anhalten; eine Winde wurde angelegt und der an der Maschine entstandene Schaden sofort ausgebessert. In Folge dieser Verzögerung kam der Train statt um 10 Uhr erst gegen 11 Uhr im hiesigen Babhof an.

Am Sonnabend ist der neue eiserne Bugsir-Dampfer „Breslau“ von Berlin hier eingetroffen. Heute Nachmittag wird das elegant gebaute Schiff mit Passagieren dreimal Spazierfahrten nach Oswitz und zurück unternehmen.

** [Arena.] Die gestrige Vorstellung brachte als Novität: „Des Teufels Zopf“, Posse mit Gesang in 3 Akten, zur Aufführung. Man lachte zwar über manche drollige Einfälle; im Ganzen aber sprach das Stück nur wenig an. Die Zuhörerräume waren vom Publikum gefüllt.

An Stelle des Herrn Braun, welcher sich wieder nach Petersburg begeben will, ist Herr August Bilse als Kapellmeister der „Philharmonie“ eingetreten.

♁ **Breslau**, 18. Aug. [Statistisches.] Der neulich schon erwähnte Bericht des Sanitätsrath Dr. Grätzer „über die öffentliche Armenkranken-Pflege Breslaus im Jahre 1854“ enthält viel Interessantes. Wir heben aus demselben nur die Hauptmomente ganz kurz hervor. — Es wurden in gedachtem Jahre in den städtischen Instituten verpflegt: 15,674 Kranke (und zwar im Allerheiligen-Hospital 5491 und in der Kommunal-Hausarmen-Krankenpflege durch 14 Bezirksärzte 10,183); es starben hiervon 1272 (und zwar im Allerheiligen-Hospital 560, und bei der Hausarmen-Krankenpflege 712). Bei den 20 nicht-städtischen Instituten wurden verpflegt 19,224 Kranke, wovon 719 starben; und zwar wurden speziell verpflegt 1) in dem barmherzigen Brüderhospital 2482 (109 starben), 2) im Elisabetinerinnen-Hospital 1761 (95 starben), 3) im Augusten-Kinderhospital 134 (es starben 22), 4) im Fränckelschen israelitischen Hospital 199 (es starben 18), 5) im Diak.-Krankenhaus Bethanien 552 (starben 24), 6) im Hebammen-Institut 736 (es starben 23), 7) in der Gefangen-Krankenanstalt 967 (es starben 12), 8) im Gefängnißlazareth 2206 (starben 127), 9) in der chirurgischen Klinik 118 (starben 6), 10) in der geburtshilflichen Klinik 480 (starben 27), 11) in der Augenheilanstalt 74 (starb keiner), 12) im Tharoult-Blacha'schen Haus-Armenkranken-Institut 2000 (starben 42), 13) im Hausarmen-Medizinalinstitut 502 (starben 25), 14) in der jüdischen Hausarmen-Krankenpflege 1139 (starben 50), 15) im Kuh'schen Hausarmen-Krankeninstitut 317 (starben 9), 16) in der medizinischen Poliklinik 548 (starben 24), 17) in der chirurgischen Poliklinik 1356 (starb keiner), 18) in der geburtshilflichen Poliklinik 761 (starben 106), 19) in dem schles. Verein für arme Augenkranke 892 (es starb keiner), 20) in den Privatvereinen 2000 (es starb keiner). Insgesammt wurden in allen städtischen und nicht-städtischen Instituten 34,898 Kranke verpflegt, von denen 1991 starben. — Das Mortalitäts-Verhältniß war in den städtischen Instituten wie 1 zu 12 (nebst einem Bruchtheil), in den nicht-städtischen Instituten wie 1 zu 20 (nebst einem Bruchtheil); im Ganzen war das Mortalitätsverhältniß wie 1 zu 15 (nebst Bruchtheil). — Im genannten Jahre wurden ferner hier geboren 4513, es starben 4471, mithin 42 mehr geboren als starben. Im Ganzen war das Jahr 1854 ein gesundes, besonders in seiner ersten Hälfte. Die Ueberschwemmung rief das Wechselfieber hervor, welches in den überschwemmt gewesenen Theilen stark grassirte. Im Allgemeinen stellte sich das Sterblichkeits-Verhältniß günstig heraus, es war wie 1 zu 27. — Betrachtet man die Zahl der in der Armen-Krankenpflege Gestorbenen, nämlich 1991, gegenüber der Gesammtzahl der in Breslau Gestorbenen, nämlich 4471, so ist man zu der Folgerung genöthigt, daß die Armuth furchtbar angewachsen ist. (Es ist dies in dieser Zeitung schon aus andern Quellen nachgewiesen worden.) Es war im genannten Jahre schon fast jeder zweite Todte ein in der stationären, öffentlichen Krankenpflege gestorbener, und in den Krankenhäusern je der vierte Todte. — Der Bericht enthält auch eine Beschreibung der Bauten zur Erweiterung des Krankenhospitals. Wir haben hierüber bei den Mittheilungen über die Sitzungen der Stadtverordneten schon das Nöthige mitgetheilt. Nur das möge noch erwähnt werden, daß zu diesen Bauten von der Kom-

mune mehr als 60,000 Thlr. aufgewendet worden sind, und daß, wenn die Bauten nach dem Plane werden ausgeführt worden sein, das Allerheiligen-Hospital eines der größten und auch zweckmäßigsten Hospitäler in Deutschland sein wird, in welchem täglich 600 Kranke verpflegt werden können.

* **Breslau, 18. August.** [Verschiedenes.] Die durch den königl. Fabrik-Kommissarius Hrn. Hofmann ins Leben gerufene „Vereinsbäckerei", Klosterstraße 43, welche bekanntlich unsere Stadt preiswürdig mit reinem und guten Roggenbrot versorgt, besitzt ihre eigene Mühle (in Pannewitz), arbeitet mit einer ziemlich komplizirten Dampfknetmaschine von 5 Pferdekraft und ist täglich 12,000 Pfund Brot zu liefern im Stande. Zu den Niederlagen ist kürzlich, Hummerei 13, eine neue hinzugekommen. — In den näher belegenen Ortschaften und einigen städtischen Etablissements steht gegenwärtig die Saison der „Ernte-Gartenfeste", der „Gartenbiere" und der „Wurstabendbrodte" in voller Blüthe. Haben sich doch schon die Gartenfeste bis nach Gabitz und in das „Seidelgärtchen" verirrt. Bei uns findet Alles sein Publikum und der „Blumengarten" (Michaelisstraße), sogar aus dem „Volksgarten" Succurs an Hungrigen und Dürstenden. Die Bewirthung des Hrn. Cafetier Friedrich ist in der That gut und würde jedenfalls ohne die schauerliche Musik, die man hier zu hören bekömmt, noch besser munden. Eine schwindsüchtige Flöte, ein invalides Horn und eine kreischende Geige bilden ein zu diabolisches Trio.

Breslau, 17. August. Heute Morgen gegen 3 Uhr brannte es in einem Keller am Schweidnitzer-Stadtgraben, im sogenannten Rosenberg, wo ein hiesiger Glasermeister seinen Ofen zur Verfertigung von Glasbildern stehen hat. Glücklicher Weise war bald Hilfe da und das Feuer wurde noch bewältigt, ehe es weiter um sich griff.

Breslau, 16. August. In der verflossenen Woche sind, excl. 2 todtgeborner Kinder, 48 männliche und 54 weibliche, zusammen 102 Personen, als gestorben polizeilich gemeldet. — Hiervon starben: Im allgemeinen Krankenhospitale 21, im Hospital der Elisabetinerinnen 4, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 2 Personen. (Pol.Bl.)

∴ Ein Ausflug nach Oberschlesien.

Die Correspondenzen aus Salzbrunn, Altwasser, Warmbrunn, Hirschberg, Cudowa und noch etlichen zwanzig andern besuchten und nicht besuchten Orten des schlesischen Gebirges beherrschen während der Sommersaison die Zeitungen: nulla dies sine linea — einen Bericht mindestens aus diesen bevorzugten Gegenden unserer Provinz wird man sicherlich jeden Tag finden. Warum soll nicht auch einmal Oberschlesien ein bescheidenes Plätzchen für sich beanspruchen, zumal Spaniens Ruhe auf wenigstens vier Wochen hinaus garantirt ist, Kars den Türken eingeräumt wird, der Konflikt wegen der Schlangeninsel in aller Freundschaft beigelegt ist, und die dänischen Minister die Bäder besuchen, um Zeit zu einer Antwort auf die preußische und österreichische Note zu gewinnen!

Es ist wahr, reich an Naturschönheiten ist Oberschlesien gerade nicht: die Berge und mit ihnen die Thäler liegen ziemlich weit entfernt; die Ebenen, in welchen der Sand hier und da eine nicht unbedeutende Rolle spielt, werden mitunter langweilig, und eine schwärmerische Seele dürfte für ihre romantischen Gefühle nicht vielen Stoff finden. Aber seine Schönheiten, oder, um nicht mißverstanden zu werden, seine Vorzüge hat Oberschlesien auch, und die Wenigsten denken vielleicht daran, daß ihnen Oberschlesien erst die Mittel gewährt, um die Saison in großstädtischer Weise in einem der schlesischen Bäder zuzubringen. Oberschlesien mag sich die Witze über „Oberpodolien" oder „Oberitalien" ruhig gefallen lassen; es pocht auf seinen Boden, und hier liegen materiellere Schönheiten, als in einer Aussicht von der Schneekoppe, wenn's nämlich dem Himmel gefällt, den sehnsüchtig Harrenden eine solche zu gewähren.

Die billigen Getreide- und Kartoffelpreise waren an der Tagesordnung, unmittelbar vor dem großen Konflikte auf der hiesigen Börse, als ich Breslau an einem eben so schönen als kalten Sommermorgen mit dem Schnellzuge verließ. Die „gesegnete Ernte" belebte die Unterhaltung, so weit dies die rasselnde Schlachtmusik der Eisenbahnwagen gestattete, und Jeder wußte aus seinem Bereich der erfreulichsten Mittheilungen über Schockzahl und Erdrusch zu machen. Endlich einmal nach so vielen Jahren des Mißwachses und der Theuerung eine Aussicht auf Billigkeit der nothwendigsten Lebensbedürfnisse! Man sah es den Leuten an, daß ihnen wenigstens die Sorge für das nackte Leben abgenommen war; sie athmeten auf und gaben sich offen der Freude hin.

Ich habe einen großen Theil von Oberschlesien durchreist und zwar nicht mit dem Schnellzuge, sondern langsam zu Wagen, habe mich auch einige Tage in dem sonst verrufenen rybniker Kreise aufgehalten und mehrere Landgüter besucht — überall reiche Erträgnisse der Felder, wenn auch natürlich nach Beschaffenheit des Bodens und nach Bearbeitung verschieden. Insbesondere aber standen fast überall die Kartoffeln schön, und von Krankheit dieser goldenen Frucht habe ich fast nirgends etwas gehört. Die „gesegnete Ernte" ist kein leerer Wahn; den besten Beweis gewähren wohl die Notirungen der Getreidebörse.

Uebrigens thut man selbst dem rybniker Kreise Unrecht, wenn man von seiner Oede und Unfruchtbarkeit als von einer ausgemachten Sache spricht. Allerdings giebt es traurige Striche, wo viel Brachfeld liegt und der sandige Boden den Anstrengungen der Arbeit spottet, aber eines Theils hörte ich von intelligenten Landwirthen, daß auch hier viel gethan werden könnte, wenn sich der Indifferentismus der Bewohner überwinden ließe — überhaupt wurde durchgängig die Thätigkeit und Anstelligkeit des deutschen Arbeiters vor der des polnischen gerühmt — andern Theils giebt es Gegenden desselben Kreises, in welchen man nicht begreift, wie Oberschlesien zu seinem Rufe oder vielmehr in Verruf kommen konnte. Der nach Oesterreich zu liegende Theil kann bei tüchtiger Bearbeitung, die freilich oft genug noch fehlt, mit den fruchtbaren Distrikten Niederschlesiens wetteifern; auch die Gegend ist schön, voller Abwechselung, nichts von Oede und Langweiligkeit; in nicht zu weiter Ferne erblickt man die Beskiden, die Vorläufer der Karpathen. Ein Ausflug nach der österreichischen Kreisstadt Teschen gehört dort zu den beliebtesten Partien; insbesondere wird die erzherzogliche Brauerei auf dem Schloßberge, von welchem aus man eine reizende Aussicht nach den Karpathen genießt, von Preußen und Oesterreichern fleißig besucht; das treffliche Bier, das die Aufmerksamkeit der breslauer Restaurateure wohl verdient, wird frisch aus dem Eiskeller geschänkt und von den Gästen beider Nationen gern getrunken als ein bewährtes Mittel gegen jene Eifersüchtelei, die von den berliner und wiener Zeitungen über angebliche Konflikte zwischen Preußen und Oesterreich zur Freude des Auslandes recht sorgsam gepflegt wird. Ueber den Ausfall der Ernte im österreichischen Schlesien hörte man übrigens eben so erfreuliche Berichte wie im preußischen.

Doch wenden wir uns von der Landwirthschaft zur Industrie. Es ging mir, wie vielen Breslauern: ich hatte wohl Wunderdinge von dem oberschlesischen Industrie-Bezirke gehört, ihn aber noch nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt. Der Strom der Reisenden fließt während des Sommers naturgemäß dem Gebirge zu; wer aber Vergnügen und Unterhaltung mit Belehrung verbinden will, der versäume es nicht, einige Tage seiner Muße der oberschlesischen Industrie zu widmen.

Ich fuhr von Rybnik nach Gleiwitz; hier giebt es noch viele brachliegende Strecken für den Landbau auszubeuten, wie nicht minder in der Gegend zwischen Gleiwitz und Beuthen. Kein Wunder, daß der Ackerbau hier weniger Berücksichtigung findet, da die unterirdischen Reichthümer alle Kräfte in Anspruch nehmen; was sind dagegen die noch dazu schwer zu gewinnenden Erträgnisse der Oberfläche des Bodens? Gleiwitz ist seit Ausführung der Eisenbahnen verhältnißmäßig eben so gewachsen wie Breslau, und ein Stadttheil eben so glänzend aufgeführt wie das sogenannte Geheimraths-Viertel in Breslau; noch hat sich die Baulust nicht vermindert; die steigende Zahl der Bevölkerung verlangt neue Gebäude, und die Baulustigen beeifern sich, dem Bedürfniß nachzukommen. Wer vom Bahnhofe in die Stadt einfährt, wird zwischen den Palästen in den neu entstandenen Straßen und der Schweidnitzer-Vorstadt Breslau's keinen großen Unterschied finden.

Ueber Gleiwitz hinaus nach Beuthen zu erweitert sich der Verkehr auf den Kreis- und Landstraßen; die Oberschlesien eigenthümliche Vekturanz tritt in ihre Rechte, in größerem Maßstabe noch hinter Beuthen nach den eigentlichen Hütten zu; eine Menge kleiner Wagen, mit einem oder zwei Pferden bespannt, führen Kohlen, Galmei-, Eisenerz u. s. w. aus den Gruben nach den Hütten; die Wagenführer, von den homerischen Rosselenkern allerdings einigermaßen unterschieden, huldigen, auf dem Wagen schlafend, dem dolce far niente und lassen die Pferde den hundertmal gemachten Weg allein finden; nur ein oberschlesisch-polnischer Fluch der Entgegenfahrenden vermag sie auf kurze Zeit aus dem Schlafe zu rütteln und zum Ausweichen zu bewegen. Diese Leute werden den bequemen Verdienst der Vekturanz schwerlich der harten Arbeit des Landbaues opfern.

Weiterhin nach Kattowitz, Laurahütte, Königshütte u. s. w. findet man nach allen Richtungen hin Pferdeeisenbahnen. Ueberhaupt ist das System der Eisenbahnschienen überall angebracht, um die Arbeit der Menschen und Thiere zu erleichtern. Schienen ober- und unterhalb der Erde, 2—3 Stiegen hoch in den Hütten, und über hundert Fuß unter der Erde in den Gruben. Man beginnt zu begreifen, daß die Eisenbahnen nothwendig waren, um Oberschlesien zum Kalifornien Deutschlands zu erheben. (Forts. folgt.)

* **Hirschberg, 17. August.** [Major v. Flotow †.] Eine durch ihre botanische Thätigkeit hervorragende Persönlichkeit, der allgemein geachtete und verehrte Herr Major v. Flotow, verschied gestern an den Folgen einer Rippenentzündung. Vielen wird seine Strebsamkeit auf dem Gebiete der Botanik, namentlich den Botanikern seine Verdienste um die Flechtenkunde bekannt sein. Der Verstorbene huldigte vorzüglich dieser Wissenschaft und so gelang es ihm nicht nur durch seine hervorragenden Leistungen sich in der botanischen Welt einen Namen zu machen, sondern auch denselben durch seine literarische Thätigkeit dauernd zu befestigen. Wie kaum Einer kannte v. Flotow vor allem die Flora des Riesengebirges und auf demselben war er so bekannt und vertraut mit Allem wie zu Hause. Die letzte Zeit wurde seine botanische Thätigkeit eine mehr und mehr beschränktere, mehr der Gartenkultur zugewandte. Wer betrachtete nicht mit Vergnügen und Entzücken sein viel und stets auf das sorgsamste gehegtes und gepflegtes Gärtchen an der Straße nach Warmbrunn, das, nicht wie andere, den Blicken der Fremden durch dicke, hohe Mauern oder langweilige Bretterverschläge verschlossen ist, sondern jedem Vorübergehenden auch gestattet, die Pracht und Herrlichkeit Gottes, welche sich da immer und immer wieder in der verschiedensten Mannigfaltigkeit entfaltet, zu genießen und daran zu erfreuen. Fast noch in den letzten Stunden seines Lebens waren seine Gedanken der Pflanzenwelt, in welcher er so viele Pfleglinge, die er mit weiser Vorsicht wie ein verständiger Vater erzog und pflegte, gewidmet. Sein Verlust wird allgemein bedauert, denn die Naturwissenschaft verliert an ihm einen eben so thätigen und unermüdlichen Mitarbeiter, wie die Einwohner Hirschbergs einen ihrer achtbarsten Mitbürger.

= **Münsterberg, 17. August.** Die Straße von Münsterberg nach Grottkau innerhalb des hiesigen Kreises hat der letztere in einer Länge von 2680 Ruthen chausseemäßig auszubauen begonnen und von dieser Strecke bereits zwischen hiesiger Stadt und Ober-Kunzendorf 1000 Ruthen (½ Meile) im Zusammenhange ausgebaut. Demzufolge soll mit höherer Genehmigung vorläufig für die Benutzung der schon ausgebauten Strecke in Nieder-Kunzendorf bei Station 95 halbmeiliges Chausseegeld vom 25. August d. J. ab nach dem Tarif vom 29. Februar 1840 erhoben werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Nächstens steht uns eine Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Abgeordneten Grafen v. Schweinitz bevor. Da inzwischen auch einige Wahlmänner ausgeschieden sind, müssen diese durch Nachwahlen ergänzt werden, welche auch Mittwoch den 20. August vollzogen werden sollen. Die Urwähler werden deshalb eingeladen, zu dem Endzweck auf dem Rathhause zu erscheinen.

† Görlitz. Am 15. August wurde der verstorbene Sekretär der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften, Herr Dr. Neumann, unter zahlreicher Betheiligung seiner Freunde und Verwandten, beerdigt. — In der Hauptversammlung der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften am 13. d. M. wurden außer den gewöhnlichen Geschäften, auch neue Mitglieder gewählt. Als Ehrenmitglieder der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster. Als Kassirer der Gesellschaft wurde Herr Oberlehrer Hertel einstimmig gewählt. In Bezug auf den Leibrenten-Vertrag mit Herrn Prof. Dr. Glocker, welcher den Wunsch ausgesprochen hatte, das Geschäft möge aufgehoben, d. h. also der Vertrag nicht vollzogen, und das, was bereits geschehen, annullirt werde, wurde beschlossen: vorbehaltlich ihrer Entschädigungs-Ansprüche, in die Auflösung dieses Verhältnisses zu willigen, was um so leichter geschehen kann, als die Gesellschaft die bedeutenden Opfer zur Erwerbung der Glockerschen Sammlung doch nur im allgemeinen Interesse bringen wollte. Die Gesellschaft besitzt ja bereits schon eine Mineralien-Sammlung von Werner und Gersdorf. Ein Gesuch der naturforschenden Gesellschaft um einen Beitrag zu den geognostischen Erörterungen des Herrn Prof. Glocker wurde abgelehnt.

△ Marklissa. Am 10. und 11. August feierte die hiesige Schützengilde ihr 200jähriges Jubiläum, welcher Feier auch der Herr General v. Uttenhoven Exc. beiwohnte. Den Königsschuß that der Kattun-Faktor Leupold und den Marschallschuß der Maurer Krause von hier.

\# Sagan. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat die Herren Kaufmann Dauß, Hauptmann v. Gellhorn, Rittergutsbesitzer Grünig, Lieutenant Mießner, Generalpächter Peyer, Generalpächter Reinicke, Rittergutsbesitzer Pastor Schmidt, Landesältester v. Sydow und Hauptmann Walter zu Ehrenmitgliedern der allgemeinen Landesstiftung ernannt. — Mittwoch den 20. d. M. findet zur Vorfeier des Geburtstages der Frau Herzogin ein großes Gartenfest bei dem Restaurateur Morgenstern statt.

≅ Waldenburg. Durch die Ueberfüllung der Gefängnisse im alten Rathhause und den daraus hervorgegangenen Uebelständen, ist der Magistrat veranlaßt worden, schon jetzt das Polizei-Amt, die Registratur und die Kämmereikassen-Rendantur in das neue Rathhaus zu verlegen, und zwar werden die polizeilichen Gegenstände vom 18. d. M. und die Kassensachen vom 20. d. M. daselbst expedirt werden. — Die Poltmann'sche Kapelle konzertirt jetzt in Altwasser.

⊙ Freiburg. Mit dem 17. d. M. beginnen die schönen Schützenfeste zu Freiburg; vom 24sten ab ist das Vereinsschießen. — Direktor Konradi giebt hier vom 1. September ab einen Cyclus von Vorstellungen.

Feuilleton.

M. P. [Gelehrte Vereine.] Unsere deutschen Landsleute in Siebenbürgen, dort gewöhnlich Sachsen genannt, machen unmittelbar an der türkischen Grenze dem deutschen Namen alle Ehre, was man schon aus ihren wissenschaftlichen Strebungen abnehmen kann, obwohl die Mehrzahl der dortigen Einwohner Rumänen oder Magyaren sind. Die siebenbürger Sachsen sämmtlich dem evangelischen Glauben zugethan, haben eine deutsche Universität in Hermannstadt und einen wissenschaftlichen Verein für siebenbürger Landeskunde, dessen Vorstand der Wirkliche Geheime Rath Bedeur v. Schärberg ist; außerdem aber befindet sich daselbst ein Verein für Naturwissenschaften, dessen Verhandlungen sehr gediegene Aufsätze enthalten. Wir machen aus einer der letzten Nummern nur auf die Mittheilungen der Höhenbestimmungen der dortigen Karpathen aufmerksam, von denen 138 Berge gemessen worden sind. Unter diesen befinden sich sehr viele, welche unsere Schneekoppe bedeutend überragen. Auf dem Muntscheller Gebirge, wo sich die merkwürdigen Ueberreste der bedeutenden und wahrscheinlich ältesten Stadt Daciens befinden, erhebt sich die größte Höhe auf 5743 wiener Fuß; der Pietra alba (man erkennt hier die Sprache der römischen Kolonien) erhebt sich bis auf 6864 Fuß; der Retjezat oberhalb der alten Hauptstadt Zarmizegethusa sogar bis auf 7820 Fuß. Ein sehr thätiges Mitglied dieses naturwissenschaftlichen Vereins ist zugleich Mitglied der hiesigen Leopoldino-Carolinischen Akademie der Naturforscher, nämlich Herr Pfarrer Ritter Ackner, Besitzer einer ausgezeichneten mineralogischen und antiquarischen Sammlung; sein ebenfalls wohl unterrichteter Sohn hatte Lust zum Soldatenstande und wurde bald ein sehr geachteter Offizier.

L—n. [Literarisches.] Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, Einsicht von einem Prachtwerke zu nehmen, das in dem Verlage von G. Pönicke zu Leipzig erscheint, und dem, wie wir hören, bereits mit großer Spannung entgegengesehen wird. Es ist der Geschichte des Hauses Romanow gewidmet und von dem Baron von Derschau bearbeitet. Da es somit die letzten drittehalb hundert Jahre der Geschichte des russischen Reiches umfaßt und bis zu der neuesten Zeit heranreicht, lassen sich von diesem Werke interessante Aufschlüsse erwarten; denn dem Verfasser sind alle Quellen offiziell eröffnet. Ist daher der literarische Theil geeignet, Interesse zu erwecken, so dürfte dies in noch höherem Grade mit der artistischen Ausstattung der Fall sein, denn diese übertrifft nach der uns vorliegenden Probe an Reichthum und Eleganz Alles, was bisher von der deutschen Presse auf diesem Gebiete geleistet wurde. Es soll nämlich jede Blattseite der fünf Folio-Bände mit breiten Randverzierungen in Gold- und Silber-Farben und Präge-Druck umgeben werden, und außer den geschmackvollen und mannigfaltigen Bildern, welche in diese Randverzierungen verwebt sind, verspricht der Verleger noch zahlreiche Abbildungen in dem Format des Werkes, Porträts, Karten, Pläne 2c. enthaltend. Daß ein solches Werk sich der besonderen Protektion des russischen Hofes zu erfreuen hat, bedarf wohl kaum der Erwähnung; so hat denn auch der Kaiser Nikolaus die Dedikation angenommen und der Kaiser Alexander II. die Subskriptionsliste eröffnet, in welche bereits viele gekrönte Häupter und andere fürstliche Personen eingetragen sind. Freilich ist durch den hohen Preis (80 Silberrubel für den Band) das große Publikum selbstredend ausgeschlossen, und es soll daher auch nur eine sehr kleine Auflage gedruckt werden, so daß das Werk gleich bei seinem Erscheinen zu den literarischen Seltenheiten gehören wird, in deren Besitz nur wenige Bevorzugte gelangen können.

Ueber einen Bergsturz im Dorfe Pfäfers (Schweiz) wird von dort unter dem 11. August geschrieben: „Gestern ist an unserem Galanda-Ausläufer Eck ein Bergsturz erfolgt. Die große Hitze seit mehreren Wochen scheint die schieferige und morsche Gebirgsmasse ganz ausgedörrt zu haben; es folgten in der letzten Woche die Stürze kleinerer Massen sich mehr und mehr, und die Hauptkatastrophe rückte sichtbar immer näher heran. Von Freitag an war keine Ruhe mehr; am Sonnabend waren die weit tönenden Stürze oft hinter Nebelbildungen oder Staubwolken verborgen; die Sonntagssonne ließ uns bei klarem Himmel die Schlag auf Schlag und öfters an mehreren Stellen zugleich erfolgenden Stürze neidlos betrachten. Es hatte sich allmälig an dem Ostende der Ablösungsfläche des Berges eine Schlucht gebildet; in der letzten Woche traten auch Ablösungen an deren westlichem Ende auf, so daß in der Mitte ein 250 Fuß hoher, etwa 40 Fuß tiefer und 100 Fuß breiter Kegel stehen blieb. Die östlichen und westlichen Losbrüche waren besonders in den letzten Tagen häufig, am Sonntag betrafen sie aber auch neben jenen den mittleren Kegel, welchen man nur den Bauch nannte. Die ganze Fläche war in Bewegung; es bildeten sich unten und oben, rechts und links Spalten, aus denen kolossale Steine und Schuttmassen hervorstürzten; die Felsmassen knallten in den verschiedensten Tönen, und wer nicht dieses scheinbare Leben auf die Wirkungen des ungeheuren Druckes einer in Bewegung befindlichen Stein- und Schuttmasse zurückführen konnte, glaubte hier vulkanische Kräfte vermuthen zu müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags neigte sich der grüne und mit Gesträuch bewachsene Kopf des genannten Kegels oder Bauches und stürzte mit fürchterlichem Donner herunter; noch aber hatten seine Massen die 500 Fuß tiefer liegende Soole des engen Thales nicht erreicht, als der Bauch sich nach allen Seiten öffnete, Steine von der Größe kleiner Häuser hinausschleuderte, schwarzgrauen Staub aufwarf, krachte und knallte, wie das Feuer von mehreren Batterien, sich in seiner ganzen Masse von dem Berge ablöste und unter einem mehrere Stunden weit gehörten Rauschen, Donnern und Brausen, wie es sich die lebhafteste Einbildungskraft nur von der stürmischen Meeresbrandung verstellen kann, sich majestätisch den Abhang hinunterwälzte, und ein tiefer stehendes gelichtetes Wäldchen zusammendrückend, in den Bach hinunter vor sich herschob. Weitere Stürze folgten nach, und wenn nun auch der größere Theil der gelösten Masse am Fuße des Berges liegt, so werden doch noch manche dieser schauerlich prachtvollen Ereignisse zu beobachten sein. Es hat sich nun eine Fläche von etwa acht Morgen abgelöst, und eine Waldfläche von 10 Morgen ist vom Schutt und den Felsblöcken, deren mehrere beim Fluge durch die Luft (wahrscheinlich vermöge der Wirkung der Centrifugalkraft) in Stücke auseinanderfuhren, bedeckt; heute nun zeigen sich Erdspalten und Schlipfe in der Thalsoole als Folge des Druckes des Schuttkegels von wenigstens 36,000 Kubikruthen Inhalt und neue Losbrüche an dem bis jetzt für solid gehaltenen Felsenrande am östlichen Ende der Sturzfläche. Würden diese Ablösungen der Eck sich auf den hinter und vor derselben unmittelbar aufsteigenden St. Margarethenberg fortpflanzen, dann wäre große Gefahr für St. Pieminsberg und Dorf Pfäfers; bis jetzt ist diese nicht vorhanden."

[König Otto] reiste am 10. August von Karlsbad über Eger nach Rheinbaiern zu seinem erlauchten Vater. Zu Eger unterließ der liebenswürdige Fürst nicht, einen der wenigen noch am Leben befindlichen Freunde Göthes, der in dieser Stadt wohnt, den emeritirten Bürgermeister Herrn Grüner, zu sich zu bescheiden und auszuzeichnen. Bekanntlich hat Herr Grüner seinen Briefwechsel mit Göthe herausgegeben. König Otto nahm davon Veranlassung zum Gespräche und übergab Herrn Grüner als Souvenir eine goldne Tabatiere. (Postz.)

Aus Antwerpen, Gent und den meisten Städten Flanderns wird von einem sehr verheerenden Gewittersturme berichtet, welcher am 11. August daselbst arge Verwüstungen anrichtete, Dächer abdeckte und eine Menge Bäume entwurzelte. Die Abteikirche des Près in Tournai wurde vom Blitze getroffen, welcher das Zimmerwerk des Thurmes mit der Bleibedeckung über 120 Fuß weit fortschleuderte. An demselben Tage brach zwischen 8 und 9 Uhr Abends ein Gewitter über Creil aus. Zweimal traf der Blitz, ohne jedoch Schaden zu thun, die Eisenbahn, etwa 100 Schritte vor einem Zuge, der von Saint-Quentin kam. Die Telegraphendrähte zwischen Creil und Compiegne glühten auf der ganzen Strecke. Das elektrische Fluidum drang in das Telegraphenkabinet in Creil und zerstörte alle Drähte und einige Instrumente. Glücklicherweise hatten die Beamten beim Ausbruche des Gewitters das Kabinet verlassen. Auch an der holländischen und französischen Küste wurden viele Häuser und Schiffe beschädigt. (K. Z.)

In dem holländischen Dorfe Douwen wurde neulich ein Bauer, welcher neben seinem mit zwei Pferden bespannten Karren einherschritt, plötzlich von einem aus 70—80 Stöcken entkommenen Bienenschwarme überfallen, der ihn und die Thiere so zurichtete, daß letztere an den zahllosen Stichen starben, ihm selbst aber nur mit genauer Noth das Leben gerettet werden konnte.

Der Schaden, den der Brand von Broadwoods Pianoforte-Fabrik in London verursacht hat, wird auf 150,000 Pfd. St. geschätzt, und sollen die Versicherungssummen bei weitem nicht groß genug sein, den Verlust zu decken. Es dürfte zu einem Prozesse mit einer der größeren londoner Wasserleitungs-Compagnien kommen, da es beim Ausbruch des Brandes an dem nöthigen Wasser in den Leitungen fehlte, die von Seiten dieser Gesellschaft hätten gespeist werden sollen.

Die „Trinidad Bituminous Fuel Company" hat den Vorschlag gemacht, den großen Pechsee auf der Insel Trinidad auszugraben und durch Vermischung des Erdpeches mit Holzspänen jährlich 50,000 Tonnen vortrefflichen Feuerstoffes zu erzeugen. Bei einem solchen Vorrathe in der heißen Zone brauchten dann die westindischen Dampfschiffe auf ihren Fahrten nur noch die Hälfte der bisherigen Steinkohlenladung einzunehmen. Erwähnungswerth ist auch die Behauptung, daß, als die Cholera auf Trinidad herrschte, die in der Nähe des Pechsees Lebenden von dieser Krankheit verschont blieben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 385 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 19. August 1856.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

, [Handelsbericht.] Ueber den Handel der Provinz Schlesien im verflossenen Jahre sind nach den Ausweisen der Steuerämter, der Schleusen- und Fluß-Register und der Eisenbahn-Berichte einige interessante, auf amtlichen Daten beruhende, Zusammenstellungen gemacht worden. Der orientalische Krieg hatte auf den Handel in Schlesien im Allgemeinen einen Einfluß ausgeübt, durch welchen derselbe einestheils Hemmungen erfuhr, anderntheils eine veränderte Richtung erhielt. Dazu kam noch, daß in Polen die Rinderpest ausbrach, und daß in Folge derselben eine strenge Grenzsperre eintrat. Die kaufmännischen und industriellen Unternehmungen blieben wegen dieser Nachtheile auch im vergangenen Jahre in gedrückter Lage. Nur das Speditions-Geschäft erhielt einige Lebhaftigkeit, da der Waarenzug nach Rußland vielfach seinen Weg durch Schlesien nahm. Im vergangenen Jahre trat für einige Industriezweige nichtsdestoweniger eine Besserung ein, und zwar für die Tuchmanufaktur, für die Fabrikation gröberer Leinen und für die Gewebe aus Werg zu Säcken und Segeln. Auch fanden feine Leinen nach Rußland und Baumwollenwaaren nach der Moldau und Wallachei Absatz. Von wohlthätiger Einwirkung war überdies die gesteigerte Nachfrage aus Ostpreußen nach Waaren von Rußland. Für die Beschäftigung der Arbeiter kann daher das Jahr als ein günstiges bezeichnet werden, zumal da die starke Nachfrage nach bergmännischen Produkten die Arbeitskräfte in erhöhtem Maße in Anspruch nahm. Zu beklagen bleibt, daß der Lohn, den die Leinen- und Baumwollen-Weberei abwirft, in einem sehr ungünstigen Verhältnisse zu der Theuerung der Lebensmittel stand.

Der Handel Schlesiens steht in Beziehung zu allen europäischen Staaten und ist am wichtigsten nach Rußland, demnächst nach England, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, der Türkei und Griechenland. Von überseeischen Staaten sind Nord- und Süd-Amerika und Egypten zu nennen. Ueber die vereinsländische Zollgrenze Schlesiens gingen im letzten Jahre 1099 beladene Schiffe — 284 weniger als im Vorjahre — ein, und 1870 — 574 mehr als im Vorjahre — aus. Frachtwagen mit Kaufmannsgütern kamen 29 231, mit anderen Gegenständen als Getreide, Steinkohlen, Steinen 2c. 98,452 ein, und fuhren 26,220 mit Kaufmannsgütern und 86,087 mit anderen Gegenständen 2c. aus. Zum unmittelbaren Durchgange liefen 14,114 Frachtwagen ein, und gingen 19,973 aus. Für den Eingang hatte sich die Zahl der Frachtwagen gegen das vorige Jahr um 10,511 und für den Ausgang um 12,597 vermehrt. Der unmittelbare Waaren-Eingang an der Grenze excl. des Postverkehrs und des Verkehrs von Inland zu Inland durch das Ausland betrug 2,763,610 Ctr. — 549,630 Ctr. mehr wie im Vorjahre —. Der Waaren-Ausgang an der Grenze, excl. des Postverkehrs 2c., 4,864,180 Ctr. — 412,700 Ctr. mehr wie im Vorjahre —. Der Verkehr mit der Fahrpost an der Grenze umfaßte beim Eingange 22,599 Poststücke — 1573 mehr als im Vorjahre — und beim Ausgange 11,756 Poststücke — 1302 mehr wie im Vorjahre. — Nach einem anderen Verzollungsmaßstabe als dem Gewichte sind zollamtlich abgefertigt worden beim Waareneingange 2,171,253 Scheffel Getreide und Hülsenfrüchte, worunter sich 786,854 Scheffel Weizen, 675,040 Scheffel Roggen, 589,128 Scheffel Hafer und Buchweizen, 92,613 Scheffel Gerste und 27,618 Scheffel Hülsenfrüchte befanden. An Vieh wurden zollamtlich eingeführt 58,040 Schweine, 4249 Ochsen und Stiere, 3244 Kühe, 5985 Spanferkel, 4879 Pferde und Maulesel, 1915 Hammel, 7237 anderes Schafvieh und Ziegen, 1345 Kälber 2c. Auf Begleitschein wurden außerdem abgefertigt 294,530 Scheffel Getreide und Hülsenfrüchte 2c. Der Waaren-Ausgang betrug an Getreide und Hülsenfrüchten: 752,777 Scheffel, wovon 267,646 auf Roggen, 190,864 auf Hafer und Buchweizen, 173,457 auf Weizen, 86,178 auf Gerste und 34,632 auf Hülsenfrüchte kommen. An Pferden und Mauleseln wurden 1138, an Kälbern 1313, an Schweinen 1149, an Ochsen und Stieren 224, an Kühen 374, an Hammeln 384, an anderem Schafvieh und Ziegen 1026 2c. ausgeführt.

Ueber die Schifffahrt auf der Oder können ganz zuverlässige Nachrichten nicht geliefert werden, und stützen sich diese nur auf die Notirungen am beuthener Wehre und an der breslauer Schleuse. Beladene Kähne wurden über das beuthener Wehr gehoben 2516, leere 26. Durch die breslauer Schleuse sind 2915 Schiffe gegangen, von denen stromabwärts 1313, stromaufwärts 882 fuhren. Die Zahl der durchgeschleusten Schiffe war gegen das Vorjahr um 254 gestiegen. Die Waaren, welche diese Schiffe stromabwärts führten, bestanden in 462,718 Ctr. Eisen, 49,750 Ctr. Zinkbleche, 46,921 Ctr. Zink, 39,194 Ctr. Rapskuchen, 51,763 Tonnen Steinkohlen, 3253 Tonnen Kalk, 1320 Wspl. Getreide, 1,539,900 Stück Ziegel, 10,855 Stück Bohlen 2c. Stromaufwärts gingen 68,972 Ctr. Eisen, 21,600 Ctr. Mehl, 19,376 Ctr. Kaufmannsgüter, 8568 Ctr. Guano, 144 Wspl. Weizen, 3837 Wspl. Roggen, 5294 Wspl. Gerste, 222 Wspl. Hafer, 104 Wspl. Mais, 1060 Wspl. Erbsen, 1864 Scheffel Kartoffeln, 41,054 Tonnen Sirdsalz 2c.

Der Eisenbahnverkehr war ein sehr beträchtlicher. Außer 1,966,816 Ctr. Steinkohlen, die aus Oberschlesien zur unmittelbaren Weitersendung mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch Breslau geführt wurden, sind in diese Stadt eingeführt worden: auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 2,401,623 Ctr., auf der Oberschlesischen 4,373,485 Ctr., auf der Freiburger 2,800,000 Ctr. Von Breslau ausgegangen sind: auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 3,122,158 Ctr., auf der Oberschlesischen 1,963,313 Ctr., auf der Freiburger 592,025 Ctr. Die mittelst der Eisenbahn eingegangenen Gegenstände waren hauptsächlich: auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 741,392 Ctr. Getreide und Hülsenfrüchte, 102,860 Ctr. Kolonial- und Materialwaaren, 115,962 Ctr. rohe Baumwolle, 115,650 Ctr. Garne aller Art, 115,416 Ctr. Manufakturwaaren, 103,631 Ctr. Mehl, 92,278 Ctr. Eisen, 96,674 Ctr. Bier, Wein und Spirituosen, 67,067 Ctr. Honig, Syrup und Rohzucker, 60,556 Ctr. Kartoffeln und Rüben, 59,224 Ctr. Maschinen und Maschinentheile 2c., auf der Oberschlesischen Bahn 1,991,860 Ctr. Steinkohlen, 392,124 Ctr. Zink, 263,673 Ctr. Eisen und Eisenwaaren, 243,443 Ctr. Kalk und Gyps, 136,380 Ctr. Eisenbahnschienen 2c., auf der Freiburger Bahn 2,490,980 Ctr. Steinkohlen, 139,209 Ctr. Koaks 2c. Unter den von Breslau abgesandten Gegenständen sind die bemerkenswerthesten: mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn 149,073 Ctr. Getreide und Hülsenfrüchte, 148,359 Ctr. Wolle, 132,227 Ctr. Blei und Zink, 128,873 Ctr. Eisen, 101,411 Ctr. Coaks 2c., mit der Oberschlesischen Bahn 360,265 Ctr. Getreide und Hülsenfrüchte, 124,968 Ctr. Eisen und Eisenwaaren, 84,068 Ctr. Mühlenfabrikate, 61,452 Ctr. Zucker, mit der Freiburger Bahn 276,616 Ctr. Getreide, 53,084 Ctr. leere Gefäße, 39,296 Ctr. Mühlenfabrikate, 34,234 Ctr. Garten- und Feldfrüchte außer Getreide. Es wurden an Frachtgut befördert: auf der Niederschles.-Märkischen Bahn 11,732,008 Ctr. — 3,695,844 Ctr. mehr als im Vorjahre —, auf der Oberschles. Bahn 24,601,177 Ctr. — 12,982,077 Ctr. mehr als im Vorjahre —, auf der Freiburger Bahn 7,950,592 Ctr. — 3,969,045 Ctr. mehr als im Vorjahre. Zu dieser außerordentlichen Vermehrung der Frequenz haben wohl vorzüglich beigetragen die stärkere Benutzung der Eisenbahnen wegen der noch geschärften Blokade der russischen Häfen, die vermehrte Verführung von Steinkohlen, Gyps und Kalk, die großen Transporte von Getreide, Hülsenfrüchten und Mühlen-Fabrikaten, der schwunghafte Betrieb der Eisen- und Zinkwerke und die Theuerung der Fourage, welche dem Frachtfuhrwerk selbst für kürzere Strecken die Konkurrenz mit der Eisenbahn erschwerte.

* **Dresden,** 16. August. Unser Elbflorenz, was früher nur dem Schönen in Kunst und Wissenschaft huldigte, und das Jagen nach dem schnöden Mammon dem benachbarten Leipzig überließ, hat in neuer Zeit recht erfolgreiche Schritte auf dem Gebiete der materiellen Interessen gethan. Die jetzige Industrie-Ausstellung in dem Gebäude, wo früher die weltberühmte Bildergallerie war, vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltet, gibt davon sprechendes Zeugniß, denn obwohl sie nur Erzeugnisse Dresdens und der nächsten Umgegend, einschließlich des plauenschen Grundes, aufgenommen hat, weist der Ausstellungskatalog doch nicht weniger als 300 Aussteller mit 1300 Gegenständen auf. Auch an recht schwunghaften größeren Unternehmungen fehlt es uns nicht mehr, worunter namentlich aufzuführen sind: die Dampfschifffahrt-Gesellschaft, welche in diesem Sommer zwölf Schiffe auf dem Wasser hat, theils nach Prag, theils nach Magdeburg gehend, und die Aktiengesellschaft der Waldschlößchen-Brauerei, deren Bier weit nach Norddeutschland, selbst bis nach Warschau und Petersburg, geht, und welche in diesem Jahre eine Dividende von achtzehn Prozent auszahlt. Ein anderes Unternehmen dieser Art, wobei ebenfalls das Schöne dem Nützlichen geopfert werden wird, ist im Entstehen begriffen. Auf der reizenden Grassi's Villa im plauenschen Grunde soll eine großartige bairische Bierbrauerei errichtet werden. Die Konzession ist von Seiten der Regierung bereits ertheilt und ein provisorisches Comite hat sich gebildet. Das durch Aktien aufzubringende Kapital ist auf eine halbe Million festgestellt. Allerdings ist die Lage von Grassi's Villa am Ufer des Gebirgsflusses Weiseritz und am Fuße von Syenitfelsen eine außerordentlich günstige; auf der einen Seite der Felsen sind nämlich Felsenquellen mit dem reinsten Wasser vorhanden, und auf der andern sollen zur Lagerung der Biere zehn große Felsenkeller eingesprengt werden. Einen großen Vortheil gewährt auch die Lage der neuen Brauerei unmittelbar an einem Haltepunkte der neuen Eisenbahn von Dresden nach Tharant, wodurch die wohlfeile Zufuhr der Brennmaterialien und Rohprodukte, so wie die wohlfeile Abfuhr des Bieres gegeben ist, ein Vortheil, den kein Unternehmen dieser Art in Dresden genießt. Die Aktienzeichnung ist im Gange, und das Unternehmen wird jedenfalls ins Leben treten, da bereits ein namhafter Kreditverein sich erboten hat, die Sache in die Hand zu nehmen, wenn die Aktienzeichnung nicht in kürzerer Zeit zum Ziele führen sollte.

London, 15. August. [Getreidemarkt.] Einfuhr vom Kontinent: 34,460 Qrs. Weizen, 10,670 Qrs. Gerste, 19,630 Qrs. Hafer und 30,970 Faß Mehl. Durchschnittspreis von Weizen 70 s. 10 d. Der Markt war heute schwach besucht, fremder Weizen vernachlässigt, Gerste fest zu Montagspreisen, Hafer einen Gedanken theurer.
Viehmarkt wie am Montag.

Berlin, 16. August. **Eisen.** Das Geschäft in Roheisen war während der abgelaufenen Woche, bei anhaltend flauer Stimmung, äußerst beschränkt; es haben in Folge niedriger Notirungen in Glasgow und anderen Verkaufsplätzen, insbesondere aber auch in Folge starker Zufuhren und Angebote der meisten Marken, die Preise einen Rückgang um einige Silbergroschen pro Ctr. erfahren; nur beste Marken werden hin und wieder in loco von Konsumenten gesucht. Die meisten Händler und größern Fabrikanten halten sich vom Einkauf ganz zurück, da sie später noch zu billigeren Preisen als zu den gegenwärtigen anzukommen hoffen. Gartsherrie 67 Sgr. bez., gute glasgower Marken: Langloan, Coltneß, Summerlei und Carnbroe 65—64 Sgr. offerirt, Lochgelly 63 Sgr. zu haben; Dervant Daven à 61 Sgr. angeboten. Schwed. Roheisen best in Ladungen à 80 Sgr. pro Ctr. käuflich. Stabeisen bleibt in guter Tendenz, und Umsätze, wenn gleich nicht belebt, sind dennoch regelmäßig; nur schlesisches Fabrikat bleibt vernachlässigt, da das engl. best. Staffordshire von unseren Konsumenten, nicht allein des billigeren Preises, sondern auch der besseren Qualität wegen, vorgezogen wird. Schles. gew. 6 Thlr. (Grundpreis), engl. Staff. 5⅚ Thlr., schott. 5 7/12 Thlr. pro Ctr., bei besten Stempeln ⅙ Thlr. pro Ctr. höher. **Metalle.** Bancazinn ist ruhiger; Käufer waren in dieser Woche zurückhaltender, und in Folge dessen stellten Inhaber billigere Forderungen, loco 46 Thlr., auf kurze Lieferung 45¾ Thlr. pro Ctr. anzukommen. **Blei** gefragter; harzer 7⅚ und 8 Thlr. bezahlt. **Kupfer,** in Folge der Besserung damit im Auslande, stellt man auch hier höhere Forderungen, doch wurde aus Mangel an Platzwaare wenig gehandelt; die Frage bleibt dafür gut. Russ. Paschkoff 43 Thlr., in kleinen Partien 44 Thlr. bezahlt. Demidoff 41½ Thlr. Schwed. loco 41 Thlr. vergebens geboten, 42 Thlr. zu haben; auf Lieferung sowohl russ. als schwed. billiger offerirt. **Zink** höher, das Wenige, welches vorräthig, wird auf 8⅙ Thlr. pro Ctr. gehalten. **Kohlen.** In den letzten acht Tagen ist das Geschäft nicht lebhafter geworden; trotz der Stille scheinen Inhaber nicht geneigt, niedriger abzugeben; der Handel beschränkt sich nur auf kleine Partien. — Doppelt gesiebte Lambton Nußkohle 24 Thlr., Gruben-Kohle 25 Thlr., Koaks 21½ Thlr. pro Last gefordert. Oberschlesische Stückkohle 21½ Thlr., kleine und Würfelkohle 17 und 19 Thlr.

Stettin, 15. August. Die **Roggenernte** ist in unserer Provinz mit wenigen Ausnahmen als beendigt anzusehen und das Resultat befriedigt nach allen uns zugegangenen Berichten allgemein. Man beginnt jetzt mit dem Schneiden des Weizens, welcher theilweise durch Rost gelitten hat, jedoch hofft man im Ganzen auf ein gutes Resultat.

† **Breslau,** 18. August. [Börse.] Bei etwas belebterem Geschäfte als vorigen Posttag war die Börse in festerer Haltung und die meisten Aktien beliebter. Sehr gesucht erschienen Oberschlesische A. und B. und Rheinische, wofür bedeutend höhere Preise bewilligt wurden; dagegen sind Oderberger erster Emission in Folge schlechterer Einnahme billiger offerirt worden. Von Fonds zeigte sich 4½proz. Anleihe besser bezahlt.

Berliner Bankverein 107 Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 113½ Gld., schlesischer Bankverein 104⅓ bez. und Br., Nahe-Bahn-Aktien 99⅙ bez. und Br., Darmstädter I. 164 bez., Darmstädter II. 143 bez. und Gld., Luxemburger 109 Br., Dessauer 112¾ Br., Geraer 113¼ Br., Leipziger 117¼ Gld., Meininger 108½ Br., Credit-Mobilier 193¼ bez. und Gld., Thüringer 107¾ Br., süddeutsche Zettelbank 112¼ Gld., 112½ Br., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 139 bez., Posener 105¾ Gld., Jassyer 108½ Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 104 Br.

≙ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte waren die Zufuhren aller Fruchtkörner sehr gut. Für gute Qual. Weizen war eine etwas festere Stimmung und bessere Kauflust bemerkbar, doch die Preise nicht höher. Roggen behauptete nur in den schwersten Gattungen die letzten Preise, die mittlen und geringen Gatten mußten billiger erlassen werden, und es konnte selbst zu ermäßigten Preisen nicht alles Zugeführte begeben werden. Gerste und neuer Hafer erhielten sich in gutem Begehr und letzterer wurde 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt. Mais und Hirse ohne Frage und die Notirungen sind nur nominell.

Weißer Weizen 90—95-100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — **Brennerweizen** 45—60-70 Sgr. — **Roggen** 60—64-68—70 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste,** alte und neue, 40—45—50—55 Sgr. — **Hafer,** neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — **Erbsen** 65 bis 70—75 Sgr. — **Mais** 50-53 Sgr. — **Hirse,** gemahlener, 5½—6 bis 6½ Thlr.

Oelsaaten waren heute sehr schwach zugeführt, der Begehr war lebhaft und die Preise laut Notiz willig zu erreichen. Winterraps 140—145—150 bis 153 Sgr., Winterrübsen 135—140—145—149 Sgr., Sommerrübsen 125 bis 130—135—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl in fester Haltung; loco und August 19¼ Thlr. Br., September-Oktober 18 5/12 Thlr. bezahlt, November-Dezember 18 Thlr. Gld.

Spiritus weichend; loco 15⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Für neue weiße **Kleesaat** war heute in Folge etwas besserer hamburger Berichte mehrseitiger Begehr und wurden höhere Preise bewilligt. Die heute hier angelegten Preise stehen nicht im Verhältniß zu der unbedeutenden Besserung an auswärtigen Plätzen; es ist aber leicht möglich, daß hier die Preise noch etwas mehr anziehen, da die Zufuhren noch sehr geringfügig sind und auf Lieferung pr. August nach auswärts Mehreres in blanco verschlossen worden ist. — Die heutigen Preise waren 14—16—18—20-21 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in sehr flauer Haltung und die Preise niedriger. — Roggen loco 46 13/24 Thlr. bezahlt, pro August 47½ Thlr. bezahlt, August-September 48 Thlr. Br., September-Oktober 50 Thlr. Br., Oktober-November 48 Thlr. Gld., pro Frühjahr 1857 ist 49 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 14⅔ Thlr. Gld., pro August 14¾ Thlr. bezahlt, August-September 13 7/12 Thlr. Br., September-Oktober 12⅝ Thlr. bezahlt, Oktober-November 11½ Thlr. Br., November-Dezember 10½ Thlr. bezahlt, 10⅓ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb 10½ Thlr. Br.

I. **Breslau,** 18. August. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.
Breslau, 18. Aug. Oberpegel: 12 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 10. bis incl. 16. Aug. d. J. wurden befördert 10,030 Personen und eingenommen 47,760 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr. In der nämlichen Woche 1855 betrug die Einnahme 36,143 Rtlr., daher 1856 mehr 11,617 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 10. bis incl. 16. Aug. d. J. wurden befördert 1724 Personen und eingenommen 2171 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf. Im entsprechenden Zeitraum 1855: 2448 Rtlr., somit 1856 weniger 276 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 9. bis incl. 15. August d. J. wurden befördert 1817 Personen und eingenommen 4663 Rtlr. In derselben Woche 1855: 8524 Rtlr., daher 1856 weniger 3861 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche v 10. bis incl. 16. August d. J. wurden 10524 Personen befördert und eingenommen 12,741 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 10950 Rtlr. 12 Sgr. — Pf., mithin 1856 mehr 1791 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Sternberg.
S. Albu. [1518]
Breslau. Berlin.

Heute Morgen 6 Uhr erfreute mich meine liebe Frau **Agnes,** geb. **Gohl,** durch die Geburt eines muntern Mädchens.
Breslau, den 18. August 1856.
[1514] **Joseph Beck.**

Die heute Früh 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Wilhelmine,** geb. **Lübbert,** von einer gesunden Tochter beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
B. Nossen, den 17. August 1856.
[966] **O. Schumann.**

[1511] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Minna,** geb. **Sachs,** von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 18. August 1856.
[1511] **Nathan Aron.**

Die heut Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Büchler,** von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen. [993]
Striegau, den 17. August 1856.
Herrmann Bartsch, Lederfabrikbesitzer.

Heute Morgen 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Ida,** geb. **Kühnel,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Ottilienhütte zu Kittlitztreben, 17. Aug. 1856.
[967] **A. Simon,** Hüttenbesitzer.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Therese,** geb. **Hövel,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Brzozow bei Pleß, den 16. August 1856.
[982] **Siedermann.**

Das gestern Abend 8½ Uhr nach 7wöchentlichen schweren Leiden erfolgte Ableben ihres innig geliebten Mannes, des Major a. D. und königl. Oekonomie-Kommissionsrath **Fischer,** zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen seinen entfernten Freunden ergebenst an: **Therese Fischer,** geb. **Kosch.**
Neusalz a. O., den 15. August 1856.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend nach 9½ Uhr endete nach 14tägiger Krankheit ein Lungenschlag überraschend schnell das Leben unseres theuren Gatten und Vaters, des königlichen Major a. D. **Julius von Flotow.** Wer den Edlen kannte, zollt uns gewiß gern eine innige stille Theilnahme. [1494]
Hirschberg und Minden, 16. August 1856.
Betty von Flotow, geb. **Giesche.**
Otto v. Flotow,
Hauptmann im 15. Inf.-Regt.

Heute Morgen gegen 9 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach langem Leiden im Alter von 51 Jahren, unser inniggeliebte Gatte, Vater, Sohn u. Bruder, **Otto von Uechtriz und Steinkirch** auf Steinsdorf, welches wir, tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.
Steinsdorf, den 17. August 1856.
[1512] **Die Hinterbliebenen.**

Den 17. d. M. Abends 9½ Uhr entschlief am Blutbrechen der Tischlermeister Herr **Louis Bodenburg** im 67sten Lebensjahre. Thätig war sein Leben, sanft sein Tod.
Breslau, den 18. August 1856. [1513]
Die betrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr Nikolai-Thor zu St. Barbara statt.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 19. August. 40. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. Neu einstud.: **„Die Schwestern."** Lustspiel in 1 Akt, nach Varin von Angely. (Gretchen Lieblich, Frau **Flaminia Weiß.**) Hierauf: **„Der Vetter."** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. (Pauline, Frau **Flam. Weiß,** als Antrittsrollen.)
Mittwoch den 20. August. 41. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten nach dem Italienischen. Musik von Mozart. (Donna Elvira, Frln. **Steeger,** vom k. Hoftheater zu Hannover; Donna Anna, Frln. **Löwenstein,** vom Stadttheater zu Riga; Zerline, Fräul. **Mandl,** vom Hoftheater zu Stuttgart, als Gäste. Don Octavio, Hr. **Eckert,** vom großherzoglichen Hoftheater in Schwerin, als Antrittsrolle.)
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag den 19. August. 28. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) **Konzert** der Philharmonie. (Anfang 4 Uhr.) 2) Zum zweiten Male: **„Des Teufels Zopf."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Juin und L. Flerx. Musik von St. Schütz. (Anfang 5 Uhr.)

An **F. W.** in **B.......**
Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Meine Rückkunft zeige ich hierdurch an.
S. Bergmann, Schreiblehrer,
[1506] Reuschestraße Nr. 42.

[1510] **Ein Revierjäger,**
unverheirathet, und im Besitz guter Zeugnisse, sucht ein Engagement. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Emil Reimann,** Schmiedebrücke Nr. 1 gefälligst ertheilen.

Zu verpachten! und Michaelis d. J. zu beziehen ist in einem großen Fabrikdorfe ohnweit einer Stadt an frequenter Straße gelegen, und ohne Einfluß der Eisenbahn, ein neu und massiv gebauter **Gerichtskretscham** mit Acker. Auskunft giebt **J. Delavigne,** Breitestraße 12 in Breslau. [1507]

Für junge Mädchen, welche in Breslau Schulen oder andere Lehr-Anstalten besuchen sollen, werden auf freundliche Anfragen ein Pensionat, wo ihnen gewissenhafte Beaufsichtigung und Verpflegung zu Theil wird, nachweisen: Herr Diakonus **Weingärtner,** Predigergasse Nr. 3, und Herr Kaufmann **Strempel,** am Rathhause Nr. 1. [1509]

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 21. Aug. fällt aus. **Der Vorsitzende.**

Neue städtische Ressource.

Der Musikdirektor Herr **Tschirch** aus Berlin hat sich bewegen lassen, noch eins seiner mit allgemeinstem Beifall aufgenommenen Jagdkonzerte

Sonnabend den 23. August im Schießwerder

zu geben, wobei die geehrten Mitglieder obiger Ressourcen Vorzugspreise genießen.

Billets hierzu à 2¼ Sgr. sind bis Freitag Abend zu haben, bei **O. Grundmann**, Schuhbrücke 6, **B. Hipauf**, Oderstr. 28, **G. Strack**, Albrechtsstr. 42, und Morgens in der **Ressource am Eingange.** [985]

Breslau, den 14. August 1856. **Der Vorstand.**

Schles. Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Heute Abend 7 Uhr Versammlung im Tempelgarten. [984]

Der diesjährige Wintersemester für jüd. Theologie Studirende beginnt am jüd.-theologischen Seminar zu Breslau den 28. Oktober, die Aufnahmsprüfung findet am 27. Oktober statt. Die Erfordernisse zum Eintritte haben die früheren mehrmaligen Bekanntmachungen gebracht.

Auch wird diesen Wintersemester am obigen Seminar die Lehrer-Abtheilung für zu Religionslehrern sich heranbildende jüdische Jünglinge eröffnet. Unterrichtsgegenstände sind: Die h. Schrift in der Ursprache. Hebräische Grammatik. Geographie von Palästina. Mischna. Hebräischethische Werke. Glaubens- und Pflichtenlehre. Methodik, Pädagogik und Katechetik. Geschichte der Juden, verbunden mit jüd. Literärgeschichte. Gesang.

Der Unterricht erstreckt sich ferner über manche andere, Lehrern in kleinern jüd. Gemeinden nothwendige Gegenstände. Auch soll in den mit dem Religionslehrerberufe verbundenen allgemein wissenschaftlichen Disziplinen, wo es vonnöthen, nachgeholfen werden.

Der Kursus für die Lehrer-Abtheilung umfaßt einen Cyclus von drei Jahren.

Der diesjährige Semester beginnt am 30. Oktober, die Aufnahmsprüfung findet am 29. Oktober statt.

Erfordernisse zum Eintritte in die Lehrer-Abtheilung sind: Das zurückgelegte fünfzehnte Lebensjahr. Kenntniß des Pentateuch in der Ursprache. Verständniß leichterer Mischnastellen. Zeugniß über zurückgelegten Elementarschulbesuch. Die sonstigen vom Staatsgesetze zum Eintritt in eine höhere Anstalt erheischten Zeugnisse (als über Impfung, sittliches Verhältniß u. s. w.)

Gesuche um Aufnahme sind bis 20. September an den Unterzeichneten portofrei einzusenden. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Breslau, den 18. August 1856. **Dr. J. Frankel**, Direktor.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Von den im 2. Quartal d. J. im Bereiche der diesseitigen Eisenbahn gefundenen und auf den Güterböden herrenlos zurückgebliebenen Gegenständen liegt ein spezielles Verzeichniß bei unseren Stations-Vorständen zu Berlin, Breslau und Görlitz auf 4 Wochen zur Einsicht aus.

Etwaige Eigenthums-Ansprüche sind innerhalb dieser Frist bei uns geltend zu machen, da nach Ablauf derselben die Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft und alle späteren Reklamationen an die Auktionslosung verwiesen werden müssen. [974]

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung des pro 1855 und 1857 auf der 1. Bau-Abtheilung (Berlin-Frankfurt a. O.) erforderlichen **Kieses** im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend den 6. September d. J. Vorm. 11 Uhr

anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Kreislieferung für die 1. Bau-Abtheilung"

eingereicht sein müssen. — Die Lieferungsbedingungen liegen an den Wochentagen Vormittags bei uns zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Kopialien auch Abschriften dieser Bedingungen mitgetheilt.

Berlin, den 16. August 1856. [975]

Königl. Direktion der Niederschlesich-Märkischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.

Da das Direktorium der Oberschlesischen Bahn vom 20. August d. J. an die Beförderung der 3. Wagenklasse in den Schnellzügen aufgehoben hat, so sieht das unterzeichnete Direktorium sich in die Nothwendigkeit versetzt, vom 20. August d. J. an, bis auf Weiteres, gleichfalls nur Personen in I. und II. Klasse von Kosel bis Oderberg und zurück, mit den Schnellzügen zu befördern.

Ratibor, den 17. August 1856. [973] **Das Direktorium.**

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuer-Versicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia."

Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle**, Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker-Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen rc., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [946]

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Lübbert u. Sohn.

[808] **Bekanntmachung.**

In Folge der mit dem 20. August d. J. eintretenden Aenderungen im Gange der Eisenbahnzüge zwischen **Breslau** und **Myslowitz** resp. **Oderberg** und zwischen **Brieg** und **Neisse** erhalten die nachstehenden Posten folgenden veränderten Gang:

1. Die tägliche Cariolpost zwischen **Bauerwitz** und **Ratibor:**
aus Bauerwitz um 7 Uhr Abends;
aus Ratibor um 12 Uhr Mittags;
Ankunft nach 2¼ Stunden.

2. Die zweite tägliche Personenpost zwischen **Beuthen OS.** und **Schwientochlowitz:**
aus Beuthen OS. um 10 Uhr Vorm.;
in Schwientochlowitz um 11½ Uhr Vorm., zum Anschluß an den Schnellzuges aus Myslowitz;
aus Schwientochlowitz um 4 Uhr Nachm., nach Ankunft des Schnellzuges aus Myslowitz;
in Beuthen um 5½ Uhr Nachm.

3. Die dritte tägliche Personenpost zwischen **Beuthen OS.** und **Schwientochlowitz:**
aus Beuthen OS. um 5¾ Uhr Nachm.;
in Schwientochlowitz um 7¼ Uhr Abends, zum Anschluß an den Personenzug nach Myslowitz;
aus Schwientochlowitz um 8 Uhr Abends, nach Ankunft des Personenzuges von Breslau;
in Beuthen OS. um 9½ Uhr Abds.

4. Die wöchentlich zweimalige Cariolpost zwischen **Bodzanowitz** und **Rosenberg OS.:**
aus Bodzanowitz um 3½ Uhr Nachm.;
aus Rosenberg um 6 Uhr Vorm.;
Ankunft nach 2½ Stunden.

5. Die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen **Bodzanowitz** und **Rosenberg OS.:**
aus Bodzanowitz um 2½ Uhr Nachm.;
aus Rosenberg um 6 Uhr Vorm.;
Ankunft nach 3½ Stunden.

6. Die tägliche Personenpost zwischen **Brieg** und **Kreuzburg:**
aus Brieg um 9 Uhr Vorm., nach Ankunft des Lokal-Personenzuges aus Oppeln, und des Schnellzuges aus Breslau;
in Kreuzburg um 4 Uhr 40 Min. Nachm.;
aus Kreuzburg um 11 Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Landsberg OS.;
in Brieg um 6½ Uhr Früh, zum Anschluß an den Lokalpersonenzug nach Breslau und an den Schnellzug nach Oderberg.

7. Die tägliche Personenpost zwischen **Karlsruh** und **Schwirz:**
aus Karlsruh um 1½ Uhr Früh,
in Schwirz um 2 Uhr 35 Min. Früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Brieg;
aus Schwirz um 12½ Uhr Nachm, nach Ankunft der Personenpost aus Brieg;
in Karlsruh um 1 Uhr 35 Min. Nachm.

8. Die tägliche Cariolpost zwischen **Kosel** und **Gnadenfeld:**
aus Kosel um 11½ Uhr Vorm.;
aus Gnadenfeld um 10¼ Uhr Abds.;
Ankunft nach 1¾ Stunden.

9. Die erste tägliche Güterpost zwischen **Kosel** und **Kandrzin:**
aus Kosel um 7 Uhr Früh;
aus Kandrzin um 10½ Uhr Vorm.;
Ankunft nach ¾ Stunden.

10. Die zweite tägliche Güterpost zwischen **Kosel** und **Kandrzin:**
aus Kosel um 4½ Uhr Nachm.;
aus Kandrzin um 6¼ Uhr Abends;
Ankunft nach ¾ Stunden.

11. Die tägliche Botenstadt zwischen **Constadt** und **Pitschen:**
aus Constadt um 4 Uhr Nachm.;
aus Pitschen um 11½ Uhr Vorm.;
Ankunft nach 3¼ Stunden.

12. Die tägliche Personenpost zwischen **Kreuzburg** und **Landsberg OS.:**
aus Kreuzburg um 10 Uhr Vorm., nach Ankunft der Personenpost aus Oels;
in Landsberg OS. um 12¼ Uhr Nachm.;
aus Landsberg OS. um 7 Uhr Abds.;
in Kreuzburg nm 9¼ Uhr Abends, zum Anschluß an die Personenpost nach Brieg.

13. Die tägliche Botenpost zwischen **Kreuzburg** und **Rosenberg OS.:**
aus Kreuzburg um 10 Uhr Vorm.;
aus Rosenberg um 6½ Uhr Abends;
Ankunft nach 3½ Stunden.

14. Die erste wöchentlich sechsmalige Kariolpost zwischen **Dzieschowitz u. Leschnitz:**
aus Dzieschowitz um 10¼ Uhr Vorm.;
aus Leschnitz um 7 Uhr Früh;
Ankunft nach ¾ Stunden.

15. Die erste tägliche Personenpost zwischen **Falkenberg** und **Löwen:**
aus Falkenberg um 5 Uhr Früh;
in Löwen um 6¾ Uhr Früh, zum Anschluß an den Lokal-Personenzug nach Breslau und an den Schnellzug nach Oderberg;
aus Löwen um 9¼ Uhr Vorm., nach Ankunft der vorher gedachten Eisenbahnzüge;
in Falkenberg um 11 Uhr Vorm.

16. Die zweite tägliche Personenpost zwischen **Falkenberg** und **Löwen:**
aus Falkenberg um 4½ Uhr Nachm.;
in Löwen um 6¼ Uhr Nachm. zum Anschluß an den Schnellzug nach Breslau;
aus Löwen um 8 Uhr 40 Min. Abends, nach Ankunft des Schnellzuges aus Oderberg und des Lokalpersonenzuges aus Breslau;
in Falkenberg um 10 Uhr 25 Min. Abends.

17. Die wöchentlich zweimalige Cariolpost zwischen **Friedland OS. u. Schweinsdorf:**
aus Friedland um 6 Uhr Abends;
aus Schweinsdorf um 3 Uhr Früh;
Ankunft nach 1½ Stunden.

18. Die tägliche Personenpost zwischen **Gleiwitz** und **Nikolai:**
aus Gleiwitz-Bahnhof um 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Schnellzuges aus Breslau;
in Nikolai um 2 Uhr 40 M. Nachm.;
aus Nikolai um 4 Uhr Früh;
in Gleiwitz-Bahnhof um 6 Uhr 40 Min. Früh, zum Anschluß an den Personenzug nach Breslau.

19. Die tägliche Personenpost zwischen **Gleiwitz** und **Pleß:**
aus Glewitz-Bahnhof um 7½ Uhr Abends, nach Ankunft des Personenzuges aus Breslau;
in Pleß um 12 Uhr 50 Min. Früh;
aus Pleß um 10¼ Uhr Vorm.;
in Gleiwitz-Bahnhof um 3 Uhr 35 Min. Nachm., zum Anschluß an den Schnellzug nach Breslau.

20. Die tägliche Personenpost zwischen **Gleiwitz** und **Rybnik:**
aus Gleiwitz-Bahnhof um 7½ Uhr Abends, nach Ankunft des Personenzuges aus Breslau;
in Rybnik um 10 Uhr 50 M. Abds.;
aus Rybnik um 12 Uhr Mittags;
in Gleiwitz-Bahnhof um 3 Uhr 20 Min. Nachm., zum Anschluß an den Schnellzug nach Breslau.

21. Die tägliche Personenpost zwischen **Gleiwitz** und **Tost:**
aus Gleiwitz-Stadt um 12¼ Uhr Nachm., nach Ankunft des Schnellzuges aus Breslau;
in Tost um 3¼ Uhr Nachm.;
aus Tost um 3½ Uhr Früh;
in Gleiwitz-Stadt um 6½ Uhr Früh, zum Anschluß an den Personenzug nach Breslau.

22. Die erste tägliche Personenpost zwischen **Gogolin** und **Gr.-Strehlitz:**
aus Gogolin um 10¼ Uhr Vorm., nach Ankunft des Personenzuges aus Myslowitz und des Schnellzuges aus Breslau;
in Gr.-Strehlitz um 12 Uhr 20 Min. Nachm.:
aus Gr.-Strehlitz um 6 Uhr Früh;
in Gogolin um 8 Uhr 5 Min. Früh, zum Anschluß an den Personenzug nach Breslau und den Schnellzug nach Oderberg.

23. Die zweite tägliche Personenpost zwischen **Gogolin** und **Gr.-Strehlitz:**
aus Gogolin um 6½ Uhr Abends, nach Ankunft des Personenzuges aus Breslau und des Schnellzuges aus Oderberg;
in Gr.-Strehlitz um 8 Uhr 35 Min. Abends;
aus Gr.-Strehlitz um 2 Uhr Nachm.;
in Gogolin um 4 Uhr Nachm, zum Anschluß an den Personenzug nach Myslowitz und an den Schnellzug nach Breslau.

24. Die tägliche Personenpost zwischen **Gogolin** und **Leobschütz:**
aus Gogolin um 10½ Uhr Vorm., nach Ankunft des Personenzuges aus Myslowitz und des Schnellzuges aus Breslau;
in Leobschütz um 4 Uhr 10 Min. Nachm.;
aus Leobschütz um 10½ Uhr Vorm.;
in Gogolin um 4 Uhr 10 Min. Nachm., zum Anschluß an den Personenzug nach Myslowitz und an Schnellzug nach Breslau.

25. Die tägliche Personenpost zwischen **Gogolin** und **Ober-Glogau:**
aus Gogolin um 7 Uhr Abends, nach Ankunft des Personenzuges aus Breslau und des Schnellzuges aus Oderberg;
in Ober-Glogau um 10 U. Abds.;
aus Ober-Glogau um 5 Uhr Früh:
in Gogolin um 8 Uhr Früh, zum Anschluß an den Personenzug nach Breslau und den Schnellzug nach Oderberg.

26. Die tägliche Personenpost zwischen **Grottkau** und **Prieborn:**
aus Grottkau um 10 Uhr Vorm., nach Ankunft des ersten Personenzuges aus Neisse und aus Brieg;
in Prieborn um 12¼ Uhr Nachm.;
aus Prieborn um 3 Uhr Nachm.;
in Grottkau um 5¾ Uhr Nachm., zum Anschluß an den zweiten Personenzug von Neisse nach Brieg.

27. Die tägliche Cariolpost zwischen **Hultschin** und **Pr. Oderberg:**
aus Hultschin um 4 Uhr Früh;
aus Pr. Oderberg um 11½ U. Vorm.;
Ankunft nach 1½ Stunden.

28. Die Botenpost zwischen **Jakobswalde** und **Schlawentzütz**, welche künftig nicht mehr sechsmal, sondern siebenmal wöchentlich coursiren wird:
aus Jakobswalde um 5 Uhr Früh;
aus Schlawentzitz um 11¾ Uhr Vorm.;
Ankunft nach 2½ Stunden.

29. Die erste tägliche Cariolpost zwischen **Kattowitz** und **Siemianowitz:**
aus Kattowitz um 8 Uhr Vorm.;
aus Siemianowitz um 4 Uhr Früh;
Ankunft nach 1 Stunde.

30. Die zweite tägliche Cariolpost zwischen **Kattowitz** und **Siemianowitz:**
aus Kattowitz um 3¾ Nachm.;
aus Siemianowitz um 1¼ U Nachm.:
Ankunft nach 1 Stunde.

31. Die tägliche Botenpost zwischen **Kattowitz** und **Siemianowitz:**
aus Kattowitz um 1 Uhr Nachm.;
aus Siemianowitz um 7 Uhr Abds.;
Ankunft nach 1½ Stunden.

32. Die wöchentlich sechsmalige Cariolpost zwischen **Klingebeutel** und **Ratibor:**
aus Klingebeutel um 7 Uhr Abends;
aus Ratibor um 12 Uhr Mittags;
Ankunft nach 3½ Stunden

33. Die tägliche Cariolpost zwischen **Löwen** und **Schurgast:**
aus Löwen um 11 Uhr Vorm.;
aus Schurgast um 5 Uhr Früh;
Ankunft nach 1 Stunde.

34. Die tägliche Cariolpost zwischen **Loslau** und **Ratibor:**
aus Loslau um 7 Uhr Abends;
aus Ratibor um 12 Uhr Mittags;
Ankunft nach 3 Stunden.

35. Die tägliche Personenpost zwischen **Lublinitz** und **Oppeln:**
aus Lublinitz um 10¾ Uhr Abends;
in Oppeln um 5½ Uhr Früh, zum Anschluß an den Lokalzug nach Breslau und an den Schnellzug nach Oderberg;
aus Oppeln um 11 Uhr Vorm., nach Ankunft des Personenzuges aus Myslowitz und des Schnellzuges aus Breslau;
in Lublinitz um 5 Uhr 40 Min. Nachm.

36. Die tägliche Personenpost zwischen **Lublinitz** und **Tarnowitz:**
aus Lublinitz um 6 Uhr Früh;
in Tarnowitz um 10 Uhr Vorm., zum Anschluß an die Personenpost nach Schwientochlowitz;
aus Tarnowitz um 4 Uhr Nachm., nach Ankunft der Personenpost aus Schwientochlowitz;
in Lublinitz um 8 Uhr Abends.

37. Die tägliche Personenpost von **Neisse** nach **Glaz:**
aus Neisse Stadt um 11 Uhr Vorm., nach Ankunft des ersten Personenzuges aus Brieg;
in Glaz um 5 Uhr 50 Min. Nachm.

38. Die tägliche Personenpost zwischen **Neisse** und **Patschkau:**
aus Neisse Stadt um 11 Uhr Abends, nach Ankunft des zweiten Personenzuges aus Brieg;
in Patschkau um 1¾ Uhr Früh;
aus Patschkau um 1 Uhr Früh;
in Neisse Stadt um 3¾ Uhr Früh, zum Anschluß an den ersten Personenzug nach Brieg.

39. Die tägliche Personenpost zwischen **Neisse Stadt** und **Ratibor:**
aus Neisse Stadt um 11 Uhr Abends, nach Ankunft des zweiten Personenzuges aus Brieg;
in Ratibor um 10 Uhr 10 Min. Vorm., zum Anschluß an den Schnellzug nach Oderberg;
aus Ratibor um 4 Uhr Nachm.;
in Neisse Stadt um 3 Uhr 10 Min. Früh, zum Anschluß an den ersten Personenzug nach Brieg.

40. Die tägliche Personenpost zwischen **Neisse** und **Ziegenhals:**
aus Neisse Stadt um 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des ersten Personenzuges aus Brieg;
in Ziegenhals um 2 Uhr Nachm.;
aus Ziegenhals um 2 Uhr Früh;
in Neisse Stadt um 4 Uhr Früh, zum Anschluß an den ersten Personenzug nach Brieg.

41. Die wöchentlich sechsmalige Cariolpost zwischen **Neuberun** und **Nikolai:**
aus Neuberun um 7 Uhr Abends;
aus Nikolai um 3¼ Uhr Nachm.;
Ankunft nach 2¾ Stunden.

42. Die wöchentlich sechsmalige Cariolpost zwischen **Neudeck** und **Tarnowitz:**
aus Neudeck um 7¼ Uhr Abends;
aus Tarnowitz um 4 U 10 M. Nachm.;
Ankunft nach ¾ Stunden.

43. Die tägliche Personenpost zwischen **Neustadt** und **Oppeln:**
aus Neustadt um 10¾ Uhr Abends;
in Oppeln um 5½ Uhr Früh, zum Anschluß an den Lokal-Personenzug nach Breslau und den Schnellzug nach Oderberg;
aus Oppeln um 11 Uhr Vorm., nach Ankunft des Schnellzuges aus Breslau und des Personenzuges aus Myslowitz;
in Neustadt um 5¾ Uhr Nachm.

44. Die wöchentlich viermalige Cariolpost zwischen **Neustadt OS. u. Troplowitz:**
aus Neustadt OS. um 4½ U. Früh;
aus Troplowitz um 6 U. Abends;
Ankunft nach 3 Stunden.

45. Die tägliche Cariolpost zwischen **Oppeln** und **Stubendorf:**
aus Oppeln um 11 Uhr Vorm.;
aus Stubendorf um 4 Uhr Früh;
Ankunft nach 2 Stunden.

46. Die tägliche Personenpost zwischen **Pleß** und **Ratibor:**
aus Pleß um 10¾ Uhr Abends;
in Ratibor um 5 Uhr 40 M. Früh, zum Anschluß an den Personenzug nach Breslau;
aus Ratibor um 11¾ Uhr Vorm., nach Ankunft des Schnellzuges aus Breslau;
in Pleß um 6 Uhr 55 M. Abends.

47. Die tägliche Cariolpost zwischen **Ratiborhammer** und **Rauden:**
aus Ratiborhammer um 7 Uhr Abd.;
aus Rauden um 2¼ Uhr Nachm.
Ankunft nach 2 Stunden.

48. Die tägliche Botenpost zwischen **Ratiborhammer** und **Rauden:**
aus Ratiborhammer um 10¾ Uhr Vormittags;
aus Rauden um 4½ Uhr Früh;
Ankunft nach 2½ Stunden.

49. Die tägliche Personen-Post zwischen **Schwientochlowitz** und **Tarnowitz:**
aus Schwientochlowitz um 12¼ Uhr Nachm., nach Ankunft des Schnellzuges aus Breslau;
in Tarnowitz um 3 U. 35 M. Nachm.;
aus Tarnowitz um 10½ Uhr Vorm.;
in Schwientochlowitz um 3¼ Uhr Nachmittags, zum Anschluß an den Schnellzug nach Breslau.

50. Die wöchentlich sechsmalige Cariolpost zwischen **Schlawentzütz** und **Ujest:**
aus Schlawentzütz um 7½ U. Abds.;
aus Ujest um 8¼ Uhr Abends;
Ankunft nach ½ Stunde.

51. Die wöchentlich sechsmalige Botenpost zwischen **Schlawentzütz** und **Ujest:**
aus Schlawentzütz um 11½ U. Vorm.;
aus Ujest um 3 Uhr Nachm.;
Ankunft nach ½ Stunde.

Die königl. Post-Anstalten wollen hiernach die Cours-Karte, den Postbericht und die Expeditions- und Speditions-Notizen berichtigen.

Die obigen Cours-Veränderungen werden von hier aus durch öffentliche Blätter zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Oppeln, den 15. August 1856.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Eckardt.**

Gesucht wird ein evangel. Hauslehrer, Candidat theol. oder Schulamts-Candidat, der Unterricht im Flügelspiel ertheilt. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen nebst beigefügten Zeugnissen unter A. B. 21 poste rest. Breslau franco einsenden. [1519]

[742] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen, als:

a. im Kreise Freistadt:

1. Ablösung der Verpflichtung der Mühle Hyp.-Nr. 31 zu Lindau zum Schroten des Getreides gegenüber der Stadt- und Brau-Kommune zu Neustädtel;

b. im Kreise Glogau:

2. Reallasten-Ablösung von Schrien,
3. Laudemien-Ablösung von Priedemost, Goldschmidtschen Antheils,
4. Schafhutungs-Ablösung und Acker-Separation zu Höckricht,
5. Ablösung der Gräserei-Berechtigung des Schmied Heinrich und Bauer Rißmann zu Grabig auf den Grundstücken der Erbscholtisei Hyp.-Nr. 1 daselbst;

c. im Kreise Goldberg-Hainau:

6. Reallasten-Ablösung von Wolfsdorf,
7. Ablösung der von sämmtlichen Stellenbesitzern zu Woitsdorf der Mühle Hyp.-Nr. 36 daselbst zu leistenden Grabenräumungsdienste;

d. im Kreise Grünberg:

8. Schafhutungs-Ablösung und Separation zu Kühnau,
9. Schafhutungs- und Forstservituten-Ablösung zu Jonasberg,
10. Ablösung der Gräserei- und Holzberechtigung der Grundstücksbesitzer zu Schweinitz 1. Antheils auf Dominial-Terrain;

e. im Kreise Jauer:

11. Sichelgräserei-, Raff- und Leseholz- und Streuablösung zu Bärsdorf,
12. Sichelgräserei-, Raff- u. Leseholz-, Waldstreu- und Hutungs-Ablösung zu Siebenhuben;

f. im Kreise Laubau:

13. Reallasten-Ablösung von Wingendorf;

g. im Kreise Liegnitz:

14. Ablösung des Schmiedezwangs-Verhältnisses zwischen der Schmiede Hyp.-Nr. 6 zu Jacobsdorf und den Bauergütern daselbst,
15. Ablösung der Bullen-Berechtigung der bäuerlichen Stellenbesitzer zu Gr.-Beckern gegenüber dem Grundstück Hyp.-Nr. 99 daselbst,
16. Ablösung der Reallasten von den zerstreuten Aeckern zu Liegnitz der Stadtgemeinde Liegnitz gegenüber,
17. Ablösung des Schmiededienst-Verhältnisses zwischen der Schmiede Hyp.-Nr. 19 zu Pansdorf und dem Rittergut Boberau,
18. Ablösung der Forstberechtigungen der bäuerlichen Stellenbesitzer zu Ob.-Rüstern, in dem zum Rittergute Kuchelberg gehörigen Forste,
19. Ablösung der Forstberechtigungen der bäuerlichen Stellen zu Mittel-Rüstern in dem zum Rittergute Briese gehörigen Forste,
20. Ablösung des Schmiede-Dienst-Verhältnisses zwischen der Schmiede Hyp.-Nr. 17 zu Mittel-Rüstern und dem Rittergute Briese,
21. Theilung des Gemeinde-Busches zu Merschwitz,
22. Hutungs-Ablösung von den zur Pfarrwiedmuth, den Bauergütern Hyp.-Nr. 1, 3, 3 und 4, der Kretschamnahrung Hyp.-Nr. 5 und den Stellen Hyp.-Nr. 12 und 20 zu Merschwitz und dem Bauergute Hyp.-Nr. 1 zu Herrndorf gehörigen Busch-Ländereien,
23. Hutungs- und Gräserei-Ablösung zu Ober-Langenwaldau,
24. Ablösung der Fischerei-Berechtigungen des Rittergutes Koitz in dem den Besitzern der Bauergüter zu Wangten gehörigen Tschirbitzteiche,
25. Ablösung der Fischerei-Berechtigungen des Rittergutes Koitz in dem den Besitzern der Bauergüter zu Groß-Läßwitz gehörigen Helleteiche,
26. Reallasten-, Heustoppel- und Leseholz-Ablösung zu Kaudewitz;

h. im Kreise Lüben:

27. Reallasten-Ablösung von Buchwald, Talbendorf,
28. Ablösung eines von dem Rittergute zu Hummel an das Rittergut Ober-Gläsersdorf zu entrichtenden Zinses,
29. Ablösung der Forstberechtigungen der bäuerlichen Stellenbesitzer zu Parchau in der Kotzenauer Heide,
30. Ablösung der den Rittergütern Fuchsmühl, Lindhardt und Waldhof in dem königlichen Forste Kaltwasser zustehenden Weideberechtigungen,
31. Ablösung der der Stadtgemeinde Lüben von der Stelle Hyp.-Nr. 50 zu Samitz zustehenden Reallasten,
32. Ablösung der Reallasten von den Stellen Hyp.-Nr. 5 und 14 zu Lüben gegenüber der Stadtgemeinde Lüben,
33. Separation und Hutungs-Ablösung von den zu Michelsdorf und Sabitz gehörigen Schwarzwasser- und Sauer-Wiesen zu Michelsdorf,
34. Servitut-Ablösung zu Ober-, Mittel- und Nieder-Oberau,
35. Servitut-Ablösung und Gemeinheitstheilung zu Jauschwitz,
36. Ablösung der den bäuerlichen Stellen besitzern zu Lübenwaldau im Lübener Stadt-Forst zustehenden Forstberechtigungen,
37. Ablösung der Raff- und Leseholz-Berechtigung der bäuerlichen Stellenbesitzer zu Groß-Krichen im herrschaftlichen Forste;

i. im Kreise Rothenburg:

38. Servitut-Ablösung des Erbpachts-Vorwerks Hyp.-Nr. 32 zu Podrosche,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Ligitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 16. September 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung gegen sich, gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. Die Forstservituten-Ablösung der Klitschdorfer Güter, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 19 zu Strans 94 Thaler 6 Sgr.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 32 daselbst 120 Thaler,
3) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 34 daselbst 94 Thlr. 6 Sgr.,
4) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 43 daselbst 68 Thlr. 20 Sgr.,
5) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 44 daselbst 130 Thaler,
6) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 7 das. 320 Thaler

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 19 Rubr. III. Nr. 8 für den Müller Balthasar Rädisch eingetragenen Restforderung von 6 Thaler und der Rubr. III. Nr. 9 laut Dekret vom 1. Mai 1828 eingetragenen 1 Thaler 6 Sgr. 11 Pf. Strafgelder und Kosten, in einer gegen den Besitzer Gottlob Dehmel bei dem Gerichtsamte Nieder-Leschen geschwebten Untersuchungssache und 21 Sgr. 3 Pf. zur Klitschdorfer gerichtsamtl. Sportelkasse schuldigen Kosten.
b. auf Hyp. Nr. 32 Rubr. III. Nr. 1 für den Kanzlisten Eduard Müller in Klitschdorf mit 100 Thaler, und Rubr. III. Nr. 3 für den Forstschreiber Ed. Müller in Klitschdorf mit 30 Thaler eingetragenen Posten.
c. auf Hyp. Nr. 34 Rubr. III. Nr. 8 für die Schullehrer Scholzschen Erben zu Strans intabulirten 7 Thaler 10 Sgr. 2 Pf.
d. auf Hyp. Nr. 43 Rubr. III. Nr. 1 für die 3 Geschwister Rädisch, Maria Dorothea, Anna Helene und Maria Elisabet, zu gleichen Theilen eingetragenen väterlichen Erbegelder von 24 Thalern 14 Sgr.
e. auf Hyp. Nr. 44 Rubr. III. Nr. 3 für den Vorbesitzer Johann Gottlieb Linke ex decr. vom 19. Dezember 1849 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 49 Thlr.
f. auf Hyp. Nr. 7 Rubr. III. Nr. 1 und 2 für die katholische Kirche zu Neundorff eingetragenen Posten von resp. 10 Thlr. und 80 Thlr.

B. Die Forstservituten-Ablösung zu Petersdorf Kreis Sprottau, in welcher
1) der Besitzer der Häuslerstelle Hypothek Nr. 20 daselbst 52 Thlr.
2) der Besitzer der Häuslerstelle Hypothek Nr. 26 daselbst 80 Thlr.

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 30 Rubr. III. Nr. 7 für das Primkenauer Generalpupillen-Depositorium mit 100 Thlr.
b. auf Hyp. Nr. 26 Rubr. III. Nr. 3 für die Wittwe Thiel, geborne Röhr mit 75 Thlr.

eingetragenen Posten.

C. Die Forstservituten-Ablösung von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer der Großhäuslerstelle Hyp. Nr. 2 zu Lichtenwaldau 221½ Thlr.,
2) der Besitzer des Bauerguts Hyp. Nr. 1 zu Baudendorf 401 Thlr. 21⅙ Sgr.,
3) der Besitzer des Grundstücks Hyp. Nr. 3 zu Greulich 600 Thlr.,
4) die Besitzerin der Häuslerstelle Hypothek Nr. 32 zu Rosenthal 173 Thl. 22 Sgr.,

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 2 zu Lichtenwaldau Rubr. III. Nr. 12 für den Gustav Baumert intabulirten 30 Thlr.
b. auf Hyp. Nr. 1 zu Baudendorf Rubr. III. Nr. 5 für den minorennen Johann Gottlieb Enderwitz in Baudendorf eingetragenen 10 Thlr. 10 Sgr. nebst 5% Zinsen seit Ostern 1828, und Rubr. III. Nr. 7 für den Vorbesitzer Johann Gottlieb Enderwitz intabulirten rückständigen Kaufgelder von 121 Thaler 28 Sgr. 9 Pf.
c. auf Hyp. Nr. 3 zu Greulich Rubr. III. Nr. 4 für den Windmüller Hans Christoph Göbel zu Greulich eingetragenen Post von 20 Thlr.
d. auf Hyp. Nr. 32 zu Rosenthal Rubr. III. Nr. 2 für die Johanna Elisabet Göbel geb. Glavenhein eingetragenen Forderung von 70 Thlr.

D. Die Reallasten-Ablösung von 1. Nieder-Wolmsdorf, 2. Kauder, 3. Preilsdorf, Kr. Bolkenhayn, in welcher der Gutsherr ohngefähr jedoch höchstens und zwar
a. in der Sache ad 1 8,000 Thlr.
a. in der Sache ad 2 18.000 Thlr.
c. in der Sache ad 3 800 Thlr.
Zusammen 26,000 Thlr.

Abfindungskapital erhält, wegen des
a. auf Nieder-Wolmsdorf Rubr. III. Nr. 5,
b. auf Kauder Rubr. III. Nr. 6,
c. auf Preilsdorf Rubr. III. Nr. 5

eingetragenen von Schlibitzschen Fideikommißkapitals von 8800 Thlr.

E. Die Freibauholz-Ablösung von Landskron, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Dreschkutschnerstelle Hyp. Nr. 2 das. ein Abfindungskapital von 208 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen des auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für Christoph Ginzels Stiefkinder Hans, Maria, Elisabet eingetragenen Muttertheils von 15 Mk.

F. Die Reallasten-Ablösung von Pahlowitz, Kreis Liegnitz, in welcher der Gutsherr eine Kapitals-Abfindung von 2000 Thlr. erhält, wegen des auf dem Rittergute Pahlowitz Rubr. III. Nr. 16 für die George Friedrich Königschen Eheleute eingetragenen Kapitals von 3200 Thlr.

G. Die Ablösung der Forstberechtigungen der Stellenbesitzer zu Eisenberg und Neuhammer, Kreis Sagan, im Mallmitzer Forst, Kreis Sprottau, in welcher der Besitzer der Häuslerstelle Hyp. Nr. 23 zu Eisenberg, Johann Gottfr. Böhm eine Kapitals-Abfindung von 23 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 2 für den jüngern Bruder des Besitzers Andreas eingetragenen 1 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.

H. Die Zinsholz-Ablösung von der Stelle Hyp. Nr. 158 zu städtisch Hermsdorf, Kr. Landeshut, in welcher der Besitzer der letzteren eine Kapital-Abfindung von 120 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 7 für den Buchbinder Emanuel Ephraim Bürgel eingetragenen Post von 230 Thlr.

I. Die Reallasten-Ablösung zwischen dem Bauergut Hyp. Nr. 1. zu Waltersdorff, Kr. Sprottau, und den Stellen Hypothek Nr. 52 und 111 daselbst, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp. Nr. 1 eine Kapital-Abfindung von 25 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. 15 bis 19 für den Hütten-Inspektor Hosenfelder mit zusammen 1250 Thl. eingetragenen Forderungen,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Thl. I. des Allg. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 23. Juli 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [741]

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen, als:

a. im Kreise Breslau:

1. Reallasten-Ablösung von Krichen,
2. Servituten-Ablösung von Krichen,
3. Ablösung der Stierberechtigung zu Zind l,
4. Spezial-Separation und Hutungs-Ablösung zu Probotschine,
5. Ablösung der Reallasten und Servitute zwischen der Gutsherrschaft und den Rustikalstellenbesitzern zu Schlanz, Haberstroh und Wilhelmsthal;

b. im Kreise Brieg:

6. Ablösung der den Grundbesitzern der Neißer Vorstadt zu Brieg auf der sogenannten Galgen-Aue zustehenden Hutungsberechtigung;

c. im Kreise Frankenstein:

7. Gräserei-Ablösung und Acker-Separation zu Hartha,
8. Gräserei-Ablösung zu Kunzendorf, Quickendorf,
9. Wiesen-Separation zu Paulwitz,
10. Sichelgräserei-Ablösung zu Plottnitz,
11. Schaafhutungs-Ablösung zu Schönheide, Kriegerschen Antheils,
12. Ackerseparation zu Zadel,
13. Servituten-Ablösung zu Schlottendorf,
14. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Tarnau im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

d. im Kreise Glaz:

15. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Poditau im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

e. im Kreise Habelschwerdt:

16. Schaafhutungs-Ablösung und Acker-Separation zu Neuwaltersdorf;

f. im Kreise Militsch:

17. Reallasten-Ablösung zu Althammer;

g. im Kreise Namslau:

18. Auseinandersetzung zwischen der Gutsherrschaft und den Stellenbesitzern zu Schwürz,
19. Ablösung der Reallasten, welche auf den Grundstücken der Stadt Namslau und deren Vorstädten für die katholische Kirche und Pfarrei daselbst haften,
20. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Eckersdorf im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
21. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Grambschütz im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
22. Ackerseparation zu Polkowitz,
23. Reallasten-Ablösung zu Glausche;

h. im Kreise Neumarkt:

24. Stierberechtigungs-Ablösung zu Nimkau,
25. Theilung des Gemeindewaldes und Aufhebung sämmtlicher Servitute zu Schadewinkel,
26. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Seedorf im gutsherrlichen Forst daselbst zustehenden Berechtigungen,
27. Hutungsablösung und Hutungstheilung zu Raschdorf, Ober-Stephansdorf,
28. Ablösung der Reallasten von der Neumühle Hyp. Nr. 26 zu Nimkau;

i. im Kreise Nimptsch:

29. Gräserei-Ablösung zu Grünhartau, Schmitzdorf;

k. im Kreise Reichenbach:

30. Servituten-Ablösung und Acker-Separation zu Groß-Ellguth,
31. Gräserei-Ablösung zu Guhlau;

l. im Kreise Strehlen:

32. Ablösung der von der Bauerschaft zu Ruppersdorf der Mühle Hyp. Nr. 38 daselbst zu leistenden Fuhren;

m. im Kreise Wartenberg:

33. Acker- und Wiesen-Separation unter der Bauerschaft zu Münchwitz,
34. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Distelwitz, Märzdorf und fürstlich Neudorf im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
35. Ablösung der den Stellen Hyp. Nr. 4 und 29 zu Klein-Woitsdorf zustehenden Berechtigung zur Ausfuhr des Düngers auf herrschaftliche Grundstücke und zum Genuß der ersten Frucht,
36. Regulirung der Dreschgärtner-Verhältnisse zu Groß- und Klein-Schönwald und Schöneiche;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 15. September 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung von Nieder-Rathen, Kreis Neurode, in welcher die Besitzer der Stellen Hyp. Nr. 7, 20 und 53 daselbst ein Abfindungs-Kapital von je 30 Thlr. erhalten, wegen der
a. auf Hyp. Nr. 7 Rubr. III. Nr. 1 für die Hornigschen Mündel mit 3 Thlr. 10 Sgr. und Rubr. III. Nr. 4 und 7 für den Bau-Unternehmer Anton Arens zu Glaz mit resp. 20 Thlr. und 200 Thlr
b. auf Hyp. Nr. 20 Rubr. III. Nr. 1 für die Gottschlichsche und Rösnersche Mündelmasse mit 13 Thlr. 10 Sgr.,
c. auf Hyp. Nr. 53 Rubr. III. Nr. 1 für die Maria Winkler mit 3 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf.

eingetragenen Posten;

B. die Reallasten-Ablösung von Kadlau nebst Zubehör, Kreis Neumarkt, in welcher der Gutsherr ein Abfindungs-Kapital von 567 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. erhält, wegen der auf dem Rittergute Kadlau nebst Zubehör
a. Rubr. III. Nr. 28 und 47 für den Rittmeister a. D. Wilhelm von Frankenberg und dessen vier Kinder Louise, Emilie, Emil und Anna, Geschwister von Frankenberg haftenden Antheilspost von 4000 Thlr., und resp. für die letzteren 4 Geschwister von Frankenberg allein intabulirten 11,500 Thlr.
b. Rubr. III. Nr. 28 für die Auguste verehel. von Salisch, geb. v. Köckritz mit 1000 Thlr., und für die verw. Ernestine von Rothkirch, geborne von Köckritz mit 1000 Thlr. haftenden Antheile.
c. Rubr. III. Nr. 29 für den Partikulier Ernst Friedrich Köhler mit 2500 Thlr.
d. Rubr. III. Nr. 30 für den Justizrath Robert Bahr mit 11,400 Thlr.
e. Rubr. III. Nr. 48 für die verw. Frau Karoline Freiin von Zedlitz-Leipe, geb. von Paczenski mit 5000 Thlr.
f. Rubr. III. Nr. 49 für die Landräthin von Wentzki, geborne von Schickfuß mit 15000 Thlr.

eingetragenen Posten.

C. Die Reallasten-Ablösung von Jerschendorf, Kreis Neumarkt, in welcher der Gutsherr ein Abfindungskapital von 1783 Thlr. 27 Sgr. erhält, wegen der auf diesem Gute
a. Rubr. III. Nr. 10, 11, 12 und 16 für die Geschwister Heyer: 1) Helene Friederike Elisabet, 2) Karl Friedrich, 3) Auguste Juliane, 4) Karl Gustav, 5) Julius Heinrich, 6) Karoline Emilie, 7) Maria Ernestine, 8) Rudolph Oswald mit resp. 3300, 2000, 3000 und 2286 Thlr., und Rubr. III. Nr. 17 für die vorstehend genannten acht Geschwister Heyer und deren Mutter, verwitt. Bernhardine Heyer, geborne Lange mit 5000 Thlr.
b. Rubr. III. Nr. 14 für die Helene Friederike Elisabet Heyer mit 287 Thaler 8 Sgr. 5 Pf., und für den Oekonom Karl Friedrich Heyer mit 1712 Thaler 21 Sgr. 7 Pf.

eingetragenen Posten.

D. Die Gräserei-Ablösung zu Steinau a. O., in welcher des Grundstücks Hyp. Nr. 162b daselbst ein Abfindungskapitul von 25 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 3 für den Tuchmacher Förster mit 50 Thlr., und Rubr. III. Nr. 5 für den Kaufmann Marcus Michael Cohnstädt mit 40 Thaler eingetragenen Posten.

E. Die Reallasten-Ablösung von Nieder-Eisersdorf, Kreis Glaz, in welcher der Gutsherr noch eine Kapital-Abfindung von 510 Thlr. erhält, wegen der auf Nieder-Eisersdorf Rubr. III. Nr. 5 und 6 für den Gasthausbesitzer Lieutenant Ludwig Zettlitz eingetragenen Kapitalien von resp. 2000 und 1400 Thlr.

F. Die Reallasten-Ablösung von Groß-Strenz, Kreis Wohlau, in welcher das Erbpacht-Gut Groß-Strenz durch ein Kapital von zusammen 2926 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. abgefunden wird, wegen des auf diesem Gute Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Lehnstammes per 1500 Thlr.

G. Die Mühlen-Ablösung von Goglau, Kreis Schweidnitz, in welcher der Besitzer der Freistelle und Windmühle Hyp. Nr. 35 daselbst ein Abfindungs-Kapital von 90 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 4 für die Vermögens-Kuratel der Susanna Reiprich eingetragenen 36 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.

H. Die Reallasten-Ablösung von Reesewitz, Kreis Oels, in welcher die Besitzerin des Bauerguts Hyp. Nr. 8 daselbst eine Kapital-Abfindung von 22 Thr. 6 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. 1 für den Tischler Johann Leske aus dem herrschaftlichen Konsens d. d. 1. Mai 1772 eingetragenen Forderung von 20 Thlr.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Th. I. des Allgem. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 23. Juli 1856.

Königliche General-Commission für Schlesien.

Aufgebot. [809]

Dem hier in Untersuchungshaft befindlichen Tagearbeiter Anton Jäkel sind nachfolgende, geständlich von ihm entwendete Sachen abgenommen und mit Beschlag belegt worden:

1) Ein ordinärer blauer Tuchrock, an den Schößen mit grauem und schwarzem Kittai, im Innern dagegen mit weißem und grauem Parchent gefuttert.

2) Ein eben solcher Rock mit schwarzem Sammetkragen, an den Schößen mit schwarzem Kittai, im Innern mit weißem u. braunem Parchent gefuttert.

3) Ein ordinärer blauer Tuchmantel mit rother Leinwand u. grauem Flanell gefuttert.

4) Ein ordinäres leinenes Handtuch.

5) Ein blau und weiß karrirtes und ein roth, schwarz u. weiß geblumtes Schnupftuch.

6) Ein schwarzes, ein blau und braun karrirtes, ein weiß und roth geblumtes Halstuch und 2 dreikantige leinene, lila und weiß und rosa und lila karrirte Tücher.

7) Ein altes Kniemesser mit Holzgriff, mit schwarzem Zwirn umwickelt.

Jäkel hat diese Gegenstände am 1. August d. J. Morgens zwischen 6 und 7 Uhr von einem unbespannten Leiterwagen, auf welchem sie in einem Packet zusammengebunden auf einer Schütte Stroh lagen, entwendet. Der Wagen selbst stand unbewacht auf dem Tauenzienplatze und zwar an der Ecke des Gasthofs zum „goldenen Löwen.“

Der Eigenthümer dieser Sachen oder wer über die Person desselben Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, sich bis zum 10. September d. J. in dem Verhörzimmer Nr. 8 zu melden oder schriftlich Anzeige zu machen. Kosten erwachsen nicht.

Breslau, den 13. August 1856.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Sagan.

Die unter Nr. 54 zu Neuwaldau gelegene Mühlen- und Fabrikbesitzung des Kaufmann **Blank** zu Frankfurt a. d. O., abgeschätzt auf 12,087 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 10. Oktbr. d. J., V.-M. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, der Neusilber-Waarenfabrikant **Gottfried Christoph Henniger** aus Berlin und der Gutsbesitzer **Carl Rehnisch** aus Frankfurt a. d. O., modo deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Die unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [308]

Bekanntmachung. [754]

Die zur Standesherrschaft Muskau, Kreis Rothenburg, königl. preuß. Oberlausitz gehörigen Vorwerke

1) **Altliebel mit Nappatsch,** 2 Meilen von Muskau, unmittelbar an der für die berlin-wiener Eisenbahn projektirten Linie,
2) **Mochholz,** ¼ Meile von Altliebel.
3) **Weißkeißel,** 1 Meile von Muskau,

mit vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und folgenden Flächen:

	Altliebel mit Nappatsch.		Mochholz.		Weißkeißel.	
	M.	QR.	M.	QR.	M.	QR.
Hof und Baustelle	1	119	1	59	2	89
Gärten . . .	5	9	—	129	3	62
Acker . . .	340	123	70	—	448	67
Wiesen . . .	106	146	52	110	20	111
Bruch . . .	27	119	—	—	—	—
Hutung . . .	42	141	—	—	56	1
Forstland . .	17	34	—	—	8	71
Teiche . . .	146	50	—	—	260	38
Dämme, Wege und Gräben . .	31	113	3	28	29	177
	719	134	127	146	829	74

sollen **am 15. Septbr. d. J.** im Amthause zu Muskau, vom 1. Juli 1857 ab auf 18 Jahre anderweit verpachtet werden und zwar entweder einzeln oder auch zusammen.

Das auf den Gütern vorhandene todte und lebende Inventar zum Werthe von ca. 5000 Thlr. muß Pächter kaufen und am Tage der Uebergabe baar bezahlen.

Alle sonstigen Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen, auch auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden.

Muskau, den 30. Juli 1856.

Königlich prinzlich niederländische General-Verwaltung.
Rieloff.

Donnerstag den 21sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen am Artillerie-Pferdestalle auf dem Bürgerwerder ein für den Artillerdienst unbrauchbares königliches Dienstpferd gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [811]

Kommando der II. Fuß-Abtheilung 6ten Artillerie-Regiments.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 21sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem hiesigen Appellations-Gerichtsgebäude zu ebener Erde circa 120 Centner gutes Makulatur, Aktendeckel und Rücken, so wie Papier zum Einstampfen, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 16. August 1856. [810]

Lindner. Böhm.

Auktion von Wagen und Pferden.

Morgen Mittwoch, den 20. August Vormittags 11½ U. werde ich am Zwingerplatze

1. **eine elegante Equipage,** bestehend in einem fast neuen Wagen (Amerikaner) ohne Langbaum, **1 starken Wagen- u. Reitpferd,** 6 Jahr alt, und **schönem Geschirr;**
2. **vier starke Arbeitspferde** (drei Braune u. 1 Fuchs) mit vollständigem Geschirr; und
3. **zwei 4zöllige gute Brettwagen**

meistbietend versteigern. [978]

Saul, Auktions-Kommissar.

Konzert-Anzeige.

Indem ich für die höchst freundliche Aufnahme, wie für den zahlreichen Besuch meiner Konzerte in Breslau hierdurch meinen wärmsten Dank ausspreche, bemerke ich zugleich, daß mein drittes und letztes

Großes Jagd-Konzert

am Sonnabend den 23. August Nachmittags 4 Uhr im Schießwerder-Garten stattfinden wird, und lade ich dazu ergebenst ein. Näheres die Programms und Anschlagezettel.

Breslau, den 18. August 1856.

[992] **R. Tschirch.**

Da Herr Schichtmeister **Scheer** seit dem 1. Juli d. J. nicht mehr bei dem Vitriol-Hüttenwerk zu Kamnig bei Münsterberg angestellt ist, so ersuche ich, alle das Werk betreffenden Briefe und Geldsendungen an dessen Nachfolger Herrn Schichtmeister **Kube** gelangen zu lassen.

[724] Der Repräsentant **Göring.**

In einem **Manufaktur-Waaren-Engros-Geschäft** wird ein Commis gesucht. Näheres zu erfragen Karlsstraße 26.

Volks-Garten.

Heute Dinstag den 19. August: [986]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **W. Buchbinder.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Dinstag den 19. August: [987]

in der englischen Arena

große Vorstellung

der berühmten Künstler-Familien **Boorns** und **Chapman** aus London.

Anfang 7 Uhr.

Der Beginn der Vorstellung wird durch Hornsignale verkündet.

Zur Nachricht!

Nachdem Hr. **Wilh. Hühn**, früher Sekretär des „Kolonisations-Vereins von 1849 in Hamburg", ein eigenes Expeditions-Geschäft unter der Firma **Wilh. Hühn u. Comp.** in Hamburg gegründet hat, so habe ich mich veranlaßt gefunden, genannten Herren die Beförderung der Auswanderer, welche sich der Kolonie **Blumenau** anschließen wollen, zu übertragen. Durch seinen langjährigen Verkehr mit der Kolonie Blumenau ist Hr. Wilh. Hühn im Stande, genaue Auskunft über die Verhältnisse der Kolonie Blumenau, so wie überhaupt über Süd-Brasilien zu ertheilen. Bei meiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Kolonie Blumenau empfehle ich daher Allen, welche Näheres über genannte Kolonie zu wissen wünschen, sich von jetzt ab an die Herren **Wilh. Hühn u. Comp.** zu wenden.

Blankenburg am Harz, den 1. Aug. 1856.

Reinh. Gaertner,
Bevollmächtigter des Hrn. Dr. Herm. Blumenau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Hrn. Konsul **Reinh. Gärtner**, machen wir Auswanderungslustige darauf aufmerksam, daß wir regelmäßig um Mitte jedes Monats nach den Hafenplätzen „Sta. Catharina" (auch genannt Desterro) und „Rio Grande do Sul" gut eingerichtete und aufs beste verproviantirte Schiffe erster Klasse expediren, welche Gelegenheiten Auswanderern nach den deutschen Kolonien „Blumenau", Dona Francisca", „San Pedro d'Alcantara", „San Leopoldo", „Santa Cruz", „Santa Maria da Soledade" ꝛc. zu empfehlen sind und daß wir mehrere Schiffe jährlich, zunächst eins am **10. September** bis in die Mündung des Itajahyflusses, an welcher die Kolonie Blumenau belegen, fahren lassen werden.

Genaue Auskunft über alle überseeische Länder und Gegenden, die deutschen Auswanderern zu empfehlen sind, insbesondere über die deutsche Kolonie Blumenau, ertheilen wir auf portofreie Anfragen.

With. Hühn & Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten, [969]
Hamburg, Cremon Nr. 7.

Nachstehende Personen werden hiermit aufgefordert, mir ungesäumt ihren Aufenthaltsort anzugeben: [990]

verw. Frau Lieutenant **Hennig**,
Herr Commis **Prädel**,
" Rittergutsbesitzer **Pormann**,
" Oberamtmann **Klausmann**,
" Cand. theol. **Barthelmann**,
" " " **Seckt** aus Riegnitz,
" " " **Kügler**,
" Wirthafts-Inspektor **Waubke**,
" Unterarzt **Brüger**,
Frau **Benigna v. Witte**,
Herr Dr. med. **Brylantowski**.

Breslau, den 18. August 1856.

August Schulz und Comp.
H. Aland.

Probsteier Saat-Roggen,

welcher in der Regel den 25- bis 30-fachen Ertrag liefert.

Unter **Garantie** der echten Beschaffenheit in Original-Verpackung, die Tonne enthält 2½ berliner Scheffel. Aufträge werden nur noch bis Ende August unter Beifügung von 4 Thlr. pro Tonne als Angeld franko entgegen genommen und schleunigst effektuirt.

Auch empfehle ich meine diesjährigen großen echten **Cochinchina-Hühner** in großer Auswahl.

Den Herren Wiederverkäufern empfehle ich noch mein vollständig assortirtes Lager sämmtlicher **Grassämereien** von neuer Ernte zu soliden Preisen. [911]

Die land- und forstwirthschaftliche Samenhandlung von **A. F. Lossow in Berlin**, Stallschreiberstraße Nr. 23 a.

Echte Oranienburger Soda-Seife, Feinste Strahlenstärke,

so wie

Kartoffelstärke

von vorzüglichster Güte empfehle im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen.

C. W. Schiff,
[977] Reuschestraße 58. 59.

[1505] **Eine Drehorgel,**
im besten spielbaren Zustande, sehr vortheilhaft für Privatzirkel, mit 3 Walzen, wovon auf zweien je 14 Stück, auf der dritten ein Konzertstück ist, mit 5 Registern und einem dazu gehörigen dauerhaften Wagen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere täglich von 1—2 Uhr bei **J. Wackernagel**, Kl.-Groscheng. 9.

Zu einem gut rentablen Geschäfte wird ein Theilnehmer mit einem Kapital von 1500 Thaler gesucht, kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich; Adressen werden unter R. S. poste restante Breslau erbeten. [1502]

Avis.

Unser neben unserer anderen Branche bisher geführtes **Verladungs- (Roll-) Geschäft** traten wir heut an Herrn

Gustav Göbel

hierselbst ab. — Wir danken für das uns erwiesene Wohlwollen und bitten, dasselbe auf unseren Herrn Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Breslau, den 15. August 1856. **Lochow u. Co.**

Indem ich mich auf obige Annonce beziehe und mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung empfohlen halte, erlaube ich mir die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch die pünktlichste und reelste Ausführung der mir anvertrauten Geschäfte das schätzbare Wohlwollen zu erwerben und zu erhalten.

Breslau, den 15. August 1856.

Gustav Göbel,
früher Associe der Firma **Gornick u. Co.**,
[1489] Reuschestraße Nr. 34.

Ein bedeutendes, sehr renommirtes Handlungshaus in Berlin, das länger als zwanzig Jahre die Messen bezogen, beabsichtigt Agenturen von großen Fabrikhäusern zu übernehmen.

Ein Einlage-Fonds von 50,000 Thlr. soll zur Disposition der betreffenden Häuser stets vorhanden sein.

Adressen erbittet man unter
A. G. 381
der Expedition der „National-Zeitung" in Berlin
zukommen zu lassen. [994]

Eine Person in mittleren Jahren sucht ein Unterkommen bei einer einzelnen Dame oder einem Herrn. Adresse: V. V. Breslau poste restante franco. [1493]

Ein gewandtes Mädchen, welches bereits 3 Jahre als Verkäuferin in einem der größern Bäcker-Laden gedient, sucht eine dergleichen Stelle durch
[1516] **L. Springer**, Ring, Bude 74.

Ein **Handlungsdiener**, der ein gewandter Verkäufer und tüchtig in der Correspondenz und Buchhalterei ist, wird gesucht. Derselbe muß das Leinen- oder Manufaktur-Waaren-Geschäft genau kennen und gute Atteste besitzen. Da mit der Stelle möglichenfalls auch kleine Reisen verbunden sind, wird dem auch hierin Erfahrenen der Vorzug gegeben. Anmeldungen unter Chiffre: H. P. poste restante Liegnitz. [976]

Ein im Tuch-, Modewaaren- und Produkten-Geschäft routinirter junger Mann, der sechs Jahre in diesem Geschäft gearbeitet und auch das Reisen mit versehen hat, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht veränderungshalber Termin Michaelis ein Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre P. N. 88 poste restante Bunzlau gelangen zu lassen. [972]

Ein erfahrener **Landwirth**, der bereit ist, jede der Stellung angemessene Caution zu leisten, sucht eine **Inspektorstelle**. Adresse: **T. D.** Breslau, poste restante, franco. [1499]

Hoff's Bierhaus,

Reuschestraße Nr. 5,
Frühstück-Stube und Restauration,
empfiehlt ausgezeichnete **Lagerbiere**, frisch vom Eiskeller, und wohlschmeckende Speisen.
[988] **Bernhard Hoff**, Brauer-Meister.

Zucht-Bullen.

Die Fidei-Komm.-Herrschaft Prauß (Kreis Nimptsch) hat zum Verkaufe stehen 8 Stück dachsgraue, zwei bis zwei und ein halbjährige Zuchtbullen reiner Mürzthäler Race, dann 5 Stück schwarzbraune Descendenten von Original-Schwytzer-Stieren gleichen Alters.
[971] **Die Güter-Direktion.**

Ausverkauf

diesjähriger Tapeten und Bordüren.

Wilhelm Bauer jun.,
[991] **Altbüßerstr. 10.**

Nachdem das unterzeichnete Dominium seine **Dampf-Ziegel-Fabrik** mit dem 1. August vollständig in Betrieb gesetzt hat, empfiehlt diese ihre Fabrikate aus dem vorzüglichsten Thone, zur freundlichen Beachtung. Die neuesten Maschinen und Betriebsmittel setzen die Fabrik in den Stand gut und billig zu bedienen. — Vorräthig sind alle Sorten Mauerziegel in gepreßter und ungepreßter Waare, sowie Hohlziegel, Wölbeziegel und Dachziegel. Auf Bestellung werden Sims-Ziegel und Formstücke prompt und sauber gefertigt. Drainröhren von 1½—5 Zoll Weite werden den Herren Landwirthen zur gütigen Bestellung und Abnahme bei vorzüglicher Waare zu billigen Preisen empfohlen. — Verladungen zur Bahn werden entfernteren Bestellern gern und billig besorgt.

Nieder-Starnowitz, bei Königszelt,
den 16. August 1856. [970]

Pferde-Verkauf.

30 Stück große starke Post- und Arbeits-Pferde sind angekommen und stehen zum Verkauf Oder-Vorstadt im Polnischen Bischof bei
[1522] **D. Wiener.**

Pferde-Verkauf.

Ein frischer Transport Wagen- und Arbeits-Pferde steht zum Verkauf im Schlössel in der Oder-Vorstadt.
[1500] **Pinkus Redlich und Comp.**

---

[989] **Bekanntmachung.**

Ein solider Kellner, von angenehmem Aeußern und mit guten Zeugnissen versehen, der im Stande ist ein umfangreiches Wein- und Bier-Lokal- umsichtsvoll zu leiten, auch eine Caution von 500 Thlr. stellen kann, wird mit sehr gutem Gehalt placirt.

Näheres **Reusche-Straße Nr. 2.**

---

[936] **Ein Hauslehrer,**
Kandidat des ev. Schulamtes, der für Realschulen vorbereitet, gründlichen Musikunterricht ertheilt, und über mehrjährige pädagogische Wirksamkeit empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht Michaelis ein anderweitiges Engagement. Reflektirende belieben Offerten unter Chiffre E. F. G. poste restante Mettkau ergehen zu lassen.

Säcke ohne Nath,

eigner Fabrikation, in verschiedener Größe offerirt billigst: [1447]

Wilh. Regner,
Ring 29, goldne Krone.

Roggenmehl-Verkauf.

Dinstag den 19. August Vorm. 10 Uhr soll auf dem neuen Packhof hier eine Partie Roggenmehl Nr. 1 gegen baare Zahlung aus freier Hand meistbietend verkauft werden.
[1455] **S. Alexander.**

Die vakant gewesene Stelle bei **H. Bruck** in **Leobschütz** ist besetzt. [1515]

Runkelrübenblätter, diesjähriger Ernte, sind zu haben; wo? erfährt man durch schriftliche Anfragen unter der Adresse N. Z. franco poste restante Breslau. [1521]

Die Brauerei in Görlitz,

Petersstraße Nr. 13 ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Dieselbe ist neu und auf großen Betrieb eingerichtet. [842]

[1501] **Für Destillateure.**

Diesjähriger frischgepreßter Kirschsaft ist zu haben bei **Heinrich Scherbel** in Lissa, Großherzogthum Posen.

Möblirte freundliche Wohnungen sind baldigst oder zum 1. Septbr. d. J. zu beziehen Altbüßerstraße 42, zwei Stiegen. [1497]

Matthiasstraße Nr. 25 ist eine möblirte Stube für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres beim Gastwirth. [1496]

Gartenstraße 34 b. ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und Küche zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist Ring Nr. 27 im 2 Stock sofort zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. [1476]

Michaelis zu vermiethen und zu beziehen ist eine Wohnung in der ersten Etage von 4 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, mit Garten an der Ohlauerthor-Promenade; Eingang Ketzerberg Nr. 10, und dort das Nähere zu erfragen. [979]

Wohnungs-Gesuch. [1495]

Ein stiller Miether, dessen Zeit sehr beschränkt ist, sucht Termin Michaelis eine kleine Wohnung von Stube, Kabinet und Küche Wem an einem ruhigen und pünktlichen Miether gelegen, beliebe es Blücherplatz Nr. 11 im Laden gefälligst anzuzeigen.

Antonienstraße Nr. 4, erste Etage vornheraus, ist zu vermiethen eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Boden und Keller, Preis 175 Thaler. Das Nähere zu erfragen beim Hauswirth Herrn **Bial** daselbst. [1520]

---

[713] **Güter-Kauf!**

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts, dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann, versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184," fr. einzusenden haben. Eine Gu süberficht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich. Breslau am 18. August 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	102	106	90	80	Sgr
Gelber dito	95	101	80	80	"
Roggen . . .	63	66	60	58	"
Gerste . . .	48	52	46	44	"
Hafer . . .	35	36	33	32	"
Erbsen . . .	67	70	64	62	"
Raps . . .	148—152		135	—	"
Rübsen, Winter-	142—146		133	—	"
dito Sommer-	130—136		124	—	"

Kartoffel-Spiritus 15 Thlr. Gl.

16. u. 17. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴65	27″6‴85	27″5‴72
Luftwärme	+ 14,0	+ 11,8	+ 19,5
Thaupunkt	+ 8,9	+ 9,2	+ 8,6
Dunstsättigung	66pCt.	81pCt.	42pCt.
Wind	W	W	S
Wetter	heiter	trübe	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 17,0

17. u. 18. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″4‴40	27″2‴58	27″1‴78
Luftwärme	+ 14,4	+ 12,1	+ 20,4
Thaupunkt	+ 8,8	+ 8,8	+ 12,9
Dunstsättigung	63pCt.	77pCt.	56pCt.
Wind	N	N	S
Wetter	trübe	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 18,7

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [472]

Der Darmkanal.

Von Dr. **Heinrich Scheltz.**

Sitz der größten Uebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magen- und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden, und anderer Unterleibskrankheiten und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. **M. Strahl's** Heilverfahren. Preis 5 Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Geschäfts-Eröffnung. [1508]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze, **Nikolaistraße Nr. 78**, ein

Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe, welches ich unter der Firma:

Gustav Schlegel,

für eigene Rechnung führen werde. Ich empfehle dasselbe, sowie das damit verbundene

Lager von Haus- und Küchen-Geräthen

einer allseitigen gütigen Beachtung.

Meine langjährigen Erfahrungen in besagter Branche und die zahlreich angeknüpften vortheilhaften Verbindungen berechtigen mich zu der Hoffnung, den an mich gestellten Anforderungen zufriedenstellend entsprechen zu können, und werde ich das mir zugewendete Vertrauen durch zeitgemäß billige Preise, sowie durch prompte Bedienung mir zu erhalten bestrebt sein.

Breslau, den 19. August 1856.

Gustav Schlegel, Nikolaistr. Nr. 78.

Zur Jagd

empfiehlt bestes rhein. **Jagd- u. Scheibenpulver, Schroot, Zündhütchen, Pulver- und Schrootflaschen, Schrootbeutel** und viele andere **Jagdgeräthschaften** zu möglichst billigen Preisen: [1422] **Adolph Langner**, am Eisenkram.

Wasserglas-Gallerte.

Dieselbe dient [918]

1) Zum Anstrich von Holz, um dasselbe gegen Einwirkung des Feuers, so wie auch der Luft und Feuchtigkeit zu sichern.
2) Zum Anstrich auf Kalkmörtel und Stein im Innern und Aeußern der Gebäude.
3) Zum Anstrich von Metallen, als Eisen, Zink ꝛc., um dieselben vor der Oxidation zu zu schützen.
4) Zum Bemalen von Glas und Pozellan.
5) Zum Anstrich oder zur Verkieselung von Steinen, namentlich poröser Kalksteine und allen solchen, welche der Verwitterung ausgesetzt sind.
6) Zum Drucken auf Papier und Geweben.
7) Zur Anfertigung von hydraulischem Kalk oder von Roman-Cement.
8) In Kattundruckereien als Ersatz des Kuhdüngers.
9) Zum Kitten von Glas, Steinen, Porzellan, Metall.

Wir empfehlen dieselbe zu Fabrikpreisen, und fügen gedruckte ausführliche Gebrauchs-Anweisungen unsern resp. Abnehmern gratis bei.

Schmidt u. König, Schweidnitzer-Straße Nr. 3.

Für die Herren Landwirthe.

Mit Bezugnahme auf Nr. 57 des Bresl. Gewerbeblattes vom 7. Juni d. J. offerire ich **Salzdünger**, zusammengesetzt aus **mannigfachen Rückständen chemischer Fabrikate**, zu dem Preise von **25 Sgr. pro Centner.** [881]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße 60.

Für Zucker-Fabrikanten.

Beste neue **Knochenkohlen** offerirt:

M. W. Heimann,
Junkernstr. Nr. 36.

Rittergüter-Einkauf.

Es werden zu **kaufen** gesucht: **Rittergüter** in den Kreisen **Breslau, Neumarkt, Liegnitz, Trebnitz, Wohlau, Hainau, Goldberg, Hirschberg.** — Es können Anzahlungssummen von 25,000 Thlr., 40,000, 60,000 und 100,000 Thlr. geleistet werden. — Nur Selbstverkäufer werden ersucht, spezielle Beschreibung der Güter einzusenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Herrmann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58. [1498]

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Portland-Cement,

ausgezeichneter Qualität, von Knight, Bevan u. Sturge in London haben wir in Kommission und offeriren billigst. Breslau, im August 1856.

Das Gogoliner und Goraszder Kalk- u. Produkten-Komptoir,
Junkernstraße Nr. 33. [900]

Für die Herren Seifensieder.

Aetznatronlauge, wasserhell, vollkommen kaustisch, 40° B. stark, ist stets bei mir vorräthig und à Centner 6½ Thlr. zu bekommen. Bei Entnahme von 5 Ballons à Ctr. 6¼ Thlr.

[882] **C. F. Capaun-Karlowa**, Klosterstraße Nr. 60.

Breslauer Börse vom 18. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94⅚ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96¼ G.
Oesterr. Bankn.		100⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 1/12 G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102½ G.
dito 1852	4½	(102½ G.)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 1/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99½ G.
dito dito	3½	88 1/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 1/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.

dito Litt. B. ..	4	99 5/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94¼ B.
Posener dito	4	93½ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	93¾ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86¼ B.
Schl. Bank-Ver.		104 1/12 G.
Minerva		99¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		163¾ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		139 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	176¾ B.
dito neue Em.	4	166¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89⅓ G.
Köln-Mindener .	3½	162¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62 B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	59½ B.
Neisse-Brieger .	4	72¼ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	93½ B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	214¾ B.
dito Lt. B.	3½	188½ G.
dito Pr.-Obl..	4	91 1/12 B.
dito dito	3½	78¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109 B.
Rheinische	4	118⅜ G.
Kosel-Oderberg.	4	204¾ G.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ G. Hamburg kurze Sicht 153⅛ G. dito 2 Monat 151⅓ G. London 3 Monat 6 22⅔ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.